Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 111. Bromberg, Donnerstag den 14. Mai 1925. 49. Jahrg.

Hindenburgs Vereidigung.

Am Dienstag, den 12. Mai, hat der neugewählte deutsche Reichspräsident, Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg, vor versammeltem Reichstag den Eid auf die Verfassung des Deutschen Reiches abgelegt.

Der Sitzungssaal war mit geringem Aufwand festlich gestaltet. Der Hochsitz des Präsidenten war entfernt, statt der Türen Vorhänge zwischen der Präsidentenestrade und dem hinteren Umgang. Den Tisch der Schriftführer bedeckte eine Reichsflagge von gewaltigen Ausmaßen. Blumen, Blattpflanzen und blaue Hortensien geben eine lichte Note. In der Mitte der Stirnwand des Saales prangt die Standarte des Reichspräsidenten.

Schon um 11 Uhr vormittags waren die Tribünen des Reichstages überfüllt und auch die Diplomatenloge wurde verhältnismäßig frühzeitig besetzt. Um ½12 Uhr erschien das diplomatische Korps geschlossen unter Führung des Doyen Nuntius Pacelli. Nach ¾12 Uhr war auch das Parkett des Plenarsaales ziemlich gefüllt. Selbst der völkische Abgeordnete General Ludendorff war, zum ersten Male seit den Dezemberwahlen, erschienen. Die Sozialdemokraten trugen rote Nelken im Knopfloch. Kurz vor 12 rückten die Kommunisten an.

Etwa zur gleichen Zeit traf Reichspräsident v. Hindenburg, begleitet vom Reichskanzler, an der Reichstagsauffahrt ein, am Portal empfangen vom Vizepräsidenten Bell. In den Räumen des Reichstagspräsidenten Löbe fand eine Besprechung zwischen Hindenburg und Löbe statt.

Dann, wenige Minuten nach 12 Uhr, traten beide gleichzeitig, Hindenburg zur Rechten gehend, in den Sitzungssaal. Ein kurzes Skandalintermezzo der Kommunisten: „Nieder mit den Monarchisten, Hoch die Weltrevolution.“ Dann, kaum begonnen, ist dies unwürdige Spektakelstück zu Ende und die Kommunisten verlassen den Saal.

Löbe nimmt das Wort. Er redet Hindenburg als Feldmarschall an und überreicht ihm die Eidesformel. Sie enthält in der Einleitung und dem Schluß die religiöse Eidesformel, deren Hinzufügung die Reichsverfassung gestattet. Hindenburg spricht laut und vernehmbar, besonders betont er die Stelle: „Gerechtigkeit gegen jedermann.“ Dann legt er die Mappe mit dem Manuskript auf den Tisch und reicht Löbe die Hand.

Jetzt, nachdem der Eid geleistet ist, wendet sich Löbe nicht mehr an den Marschall, sondern an den Reichspräsidenten:

„Herr Reichspräsident! Durch die Leistung des Eides sind Sie dem deutschen Volke verpflichtet worden. Ich begrüße Sie namens der Volksvertretung und gebe der Hoffnung Ausdruck, es möge unter Ihrer Amtszeit gelingen, den in den letzten Jahren unter Ihrem Vorgänger begonnenen wirtschaftlichen Wiederaufstieg unseres Landes fortzusetzen, die mit Erfolg angebahnte außenpolitische Befriedung Deutschlands zu sichern und so die furchtbaren Nachwirkungen des Krieges und der Kriegsfolgen, unter denen noch heute unzählige unserer Landsleute leiden, allmählich zu beseitigen. Vielerlei Hoffnungen verbinden sich, wie Ihnen, Herr Reichspräsident, bekannt ist, mit jedem Wechsel an den leitenden Stellen des Reichs. Möge es dem Zusammenwirken der berufenen Personen und Körperschaften gelingen, die erfüllbaren Wünsche ihrer Verwirklichung näher zu führen und auch nach außen das Deutsche Reich als friedliches und gleichberechtigtes Glied in die europäische Völkerfamilie einzureihen. Von diesen unseren Wünschen begleitet, übernehmen Sie, Herr Reichspräsident, Ihr hohes Amt.“

Reichspräsident v. Hindenburg erwiderte mit folgender Rede:

„Sehr geehrter Herr Reichstagspräsident! Nehmen Sie meinen herzlichen Dank für die Worte der Begrüßung entgegen, die Sie zu mir eben im Namen der deutschen Volksvertretung gesprochen haben, nachdem ich gemäß der republikanischen Verfassung vom 11. August 1919 den Eid als Reichspräsident geleistet habe. Reichstag und Reichspräsident gehören zusammen, denn sie sind beide unmittelbar aus den Wahlen des deutschen Volkes hervorgegangen. Aus dieser gemeinsamen Grundlage allein leiten sie ihre Machtvollkommenheiten her. Beide zusammen erst bilden die Verkörperung der Volkssouveränität, die die Grundlage unseres gesamten heutigen Verfassungslebens bildet. Das ist der tiefe Sinn der Verfassung, auf die ich mich soeben durch mein Manneswort feierlich verpflichtet habe. Während aber der Reichstag die Stätte ist, wo die Gegensätze der Weltanschauungen und der politischen Überzeugungen miteinander ringen, soll der Reichspräsident der überparteilichen Zusammenfassung aller arbeitswilligen und aufbaubereiten Kräfte unseres Volkes dienen. Auch an dieser Stelle spreche ich es daher noch einmal ausdrücklich aus, **daß ich mich dieser Aufgabe der Sammlung und Einigung unseres Volkes mit besonderer Hingabe widmen will.** Diese große Aufgabe wird mir dann wesentlich erleichtert werden, wenn auch in diesem hohen Hause der Streit der Parteien nicht um Vorteile für eine Partei oder einen Berufsstand gehen wird, sondern vielmehr darum, wer am treuesten und erfolgreichsten unserem schwer geprüften Volke dient. Ich hoffe zuversichtlich, daß **der edle Wettstreit um treueste Pflichterfüllung** die sichere Grundlage bilden wird, auf der wir uns immer wieder nach dem Streit der Geister und Meinungen zu gemeinsamer, vertrauensvoller Arbeit zusammenfinden werden.“

Stehend haben die Mitglieder des Reichstages, haben die Tribünen diese Reden angehört, mit gespanntester Aufmerksamkeit die des Reichspräsidenten Hindenburg. Der Reichspräsident las seine Ansprache vom vorbereiteten Manuskript mit lauter Stimme ab, wobei er einzelne Stellen schärfer akzentuierte, insbesondere jene, in der er es als seine wichtigste Aufgabe bezeichnete, seine Arbeit der Einigung und Sammlung des deutschen Volkes zu widmen. An dieser Stelle wurde der Reichspräsident auch das einzige Mal von Bravo-Rufen aus dem Hause unterbrochen. Im übrigen enthielten sich die Abgeordneten während der Ansprache auch an den politisch sehr bedeutsamen Stellen jeder Kundgebung. Am Schlusse seiner Ansprache reichte Hindenburg wieder mit einer kurzen Verbeugung dem Reichstagspräsidenten zum dritten Male die Hand. Reichstagspräsident Löbe wandte sich nun an das Haus:

„Ich bitte Sie, meine Damen und Herren, mit mir in den Ruf einzustimmen: „Das Deutsche Reich, das in der deutschen Republik geeinigte deutsche Volk, es lebe hoch!“

In das Hoch stimmen das ganze Haus und die Tribünen ein. Nachdem die Hochrufe verklungen sind, macht der Reichstagspräsident eine einladende Handbewegung zum Ausgange, der Reichspräsident wendet sich um und verläßt, gefolgt vom Reichstagspräsidenten und den Mitgliedern der Regierung, den Saal.

Nun kommt der Teil der Feier, welcher der Wehrmacht des Reiches gewidmet ist. Auf dem Königsplatz, mit der Front zum Reichstagsgebäude, ist die Ehrenkompanie aufmarschiert, befehligt vom Kommandanten von Berlin, Oberst Robert Severin. Wenige Minuten vor ½1 Uhr öffnet sich das Mittelportal, und der Reichspräsident, begleitet vom Reichskanzler, tritt auf die Freitreppe, von der Volksmenge spontan begrüßt.

Reichskanzler Luther bringt das erste Hoch auf den Reichspräsidenten aus, das von der versammelten Menschenmenge enthusiastisch aufgenommen wurde. Die Militärkapelle spielt die Nationalhymne. Dann schreitet Reichspräsident von Hindenburg, während die Kapelle den Präsentiermarsch spielt, im schwarzen Gehrock, den hohen Hut in der Hand, die Front der Ehrenkompanie ab. Unmittelbar zu seiner Linken geht Reichswehrminister Dr. Geßler, ebenfalls in schwarzem Gehrock. Halb links zurück General v. Seeckt, der Chef der Heeresleitung, und der Kommandant von Berlin, beide in der Uniform des Reichsheeres. Am rechten Flügel angelangt, macht die Gruppe kehrt und schreitet noch einmal die Front zurück.

Dann besteigt der Reichspräsident zusammen mit dem Reichskanzler den Kraftwagen und fährt durch die Friedensallee, wo sich eine Schwadron des Reiterregiments IV anschließt, in das Haus des Reichspräsidenten, wo er um ¾1 Uhr eintrifft. In der Vorhalle begrüßt der Stellvertreter des Reichspräsidenten, Dr. Simons, den Amtsnachfolger Eberts und geleitete ihn und den Reichskanzler nach den oberen Räumen, wo das Frühstück stattfand, auf dem — nach dem ersten Bericht der „Voss. Ztg.“, der wir diese nüchterne Schilderung der Eidesleistung entnommen haben, — ebenfalls bedeutsame Reden gewechselt wurden.

*

Der bisherige Vertreter des Staatspräsidenten, Dr. Simons, ist gestern nach Leipzig abgereist, um die Funktionen des Vorsitzenden des Reichsgerichts wieder zu übernehmen.

Das Stargarder Eisenbahnunglück vor dem Schiedsgericht.

Unter dem Vorsitz des dänischen Generalkonsuls Koch ist am Montag mittag das Deutsch-Polnisch-Danziger Schiedsgericht für den Korridorverkehr zu einer Sitzung zusammengetreten, um über den Antrag zu beschließen, den die deutsche Regierung anläßlich des Eisenbahnunglücks bei Stargard an das Schiedsgericht eingereicht hatte. Wie die „Danz. Ztg.“ erfährt, hat das Schiedsgericht nach längerer Beratung folgende vorläufige Entscheidung gefällt:

„Eine Besichtigung der Unfallstelle wird als dringend anerkannt. Infolgedessen wird am 12. Mai eine örtliche Besichtigung der Unfallstelle und ihrer Umgebung durch das Gericht unter Zuziehung beider Sachwalter und je zweier Sachverständigen von jeder Partei vorgenommen werden. Die Entscheidung des Schiedsgerichts ist gemäß dem deutschen Antrage erfolgt. Weitere Entscheidungen sind nach erfolgter Ortsbesichtigung zu erwarten.“

Nach einer PAT-Meldung hat sich das Schiedsgericht am gestrigen Dienstag — auf Einladung der polnischen Regierung — mit einem Sonderzug zur Unglücksstelle begeben.

Ein neuer Attentatsversuch im Korridor?

Dirschau, 12. Mai. Noch hat sich die große Aufregung, welche sämtliche Gemüter über das gräßliche Eisenbahnunglück bewegte, kaum etwas besänftigt, da durchschwirrten schon heute vormittag wiederum sensationelle Gerüchte über ein Attentat auf derselben Strecke unseren Ort und Umgebung, das aber dieses Mal dank der Aufmerksamkeit der Streckenläufer und Wärter glücklicherweise verhütet worden ist.

Hierzu erfährt das „Pommerell. Tagebl.“ folgendes:

Ein Streckenwärter bemerkte nachts nach 12 Uhr bei seinem Revisionsgang auf der Stargarder Strecke zwischen Rokittken und Swaroschin, also dieses Mal noch auf Dirschauer Terrain, etwa 10. Kilometer vom Bahnhof Dirschau, kurz vor dem Übergang nach Ludwigstal bei Neumühl, daß an der dortigen

Blockstelle die Lampen verlöscht

waren, worüber er dem in der Nähe stationierten Beamten in seinem Wachthäuschen Bericht erstattete. Bei Nachforschung der Ursache entdeckte man dann in der Nähe der Blockstelle

drei größere Steine auf den Schienen

liegen, von denen der schwerste nach späterer Feststellung 34 Pfund wog.

Wie weiter erklärt wird, will auch einer dieser Leute gesehen haben, daß sich bei seinem Erscheinen dort, wo gerade der Neumühler Wald beginnt, drei Männer schleunigst in diesen geflüchtet hatten.

Die Steine wurden natürlich sofort von den Schienen gewälzt und darauf die Stationen benachrichtigt. Wie es heißt, soll die Tat nach Passieren des von dem letzten Unglück bekannten Transitzuges verübt worden sein, aber noch vor dem Durchgang eines weiteren und des Triebwagens nach Stargard.

Noch in früher Morgenstunde wurden bereits die hierfür in Frage kommenden behördlichen Vertreter von diesem Vorfall benachrichtigt.

Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet über diesen Attentatsversuch folgende Meldung:

Gestern nachmittag 1,10 Uhr bemerkte der Streckenwärter in einer Entfernung von etwa 250 Meter vom Blockhaus Lubiszewo (Liebschau) auf der Strecke Dirschau—Konitz drei Steine im Gewicht von 6, 12 und 15 Kilogr., die auf der rechten Seite des Gleises lagen. Wahrscheinlich war ein Attentat gegen den Zug Nr. 741 geplant, der das Blockhaus um 1,15 Uhr nachmittags passiert. Nach Entfernung der Steine machte der Streckenwärter dem Blockhaus Lubiszewo (Liebschau) Mitteilung, wo der Zug zum Stehen gebracht wurde. Eine Unterbrechung im Verkehr hat nicht stattgefunden. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

*

Auffällig ist hierbei, daß, wenn es sich wirklich um einen neuen Versuch eines Attentats handeln soll, dieses gerade zu derselben Zeit beabsichtigt war, wo sich das deutsch-polnische Schiedsgericht über die erste Stargarder Eisenbahnkatastrophe mit der Bahn an die Unfallstelle begeben hat.

*

Ein Attentatsversuch auf der Strecke Posen—Bromberg?

Posen. 12. Mai. PAT. Der „Kurjer Poznański“ meldet: Am 11. d. M., 10,10 Uhr nachts bemerkte auf der Linie Posen—Bromberg der Streckenwärter, der vor Ankunft des Zuges die Eisenbahnstrecke kontrollierte, in der Nähe der Station Wongrowitz auf den Schienen zwei Männer, die, nachdem sie den Wärter bemerkt hatten, die Flucht ergriffen. Der Wärter gab einen Schuß aus dem Revolver ab, ohne jedoch zu treffen. Die Unbekannten ließen zwischen den Schienen eine Handgranate mit Stiel zurück. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet. — Nach einer weiteren Meldung gab auch einer der Männer auf der Flucht einen Schuß auf den Wärter ab, der jedoch ebenfalls fehlging.

*

Die Danziger Briefkästen.

Das Gutachten des Internationalen Haager Schiedsgerichts in der Frage der polnischen Briefkästen in Danzig soll, wie die „Gazeta Warszawska“ mitteilt, am 18. d. M. abgegeben werden.

Unser Recht auf die deutsche Schule.

Deutsche Abgeordnete beim Unterrichtsminister St. Grabski.

Am vergangenen Mittwoch begaben sich die Abgeordneten **Piesch, Utta** und **Kraynzyrski** zum Unterrichtsminister **St. Grabski**, um ihm die Lage des deutschen Schulwesens in Polen und die Wünsche der deutschen Bevölkerung vorzustellen. Nach einem Warschauer Bericht der Lodzer „Freien Presse“ spielte sich diese Unterredung in folgender Weise ab:

Abg. **Utta** wies darauf hin, daß der neue Unterrichtsminister weder in seiner Programmrede im Sejm, noch in der Presse das deutsche Schulwesen in Polen erwähnt habe. Die Lage des deutschen Schulwesens biete gegenwärtig ein äußerst trauriges Bild dar und erfülle die breitesten Kreise der deutschen Bevölkerung mit schwerer Sorge. Deshalb bitte die Delegation der Deutschen Vereinigung im Sejm und Senat um Auskunft, wie sich der Herr Minister die Regelung des deutschen Schulwesens denke und wann endlich die diesbezüglichen Gesetze dem Sejm vorgelegt werden sollen.

Der Herr **Minister** antwortete, daß das Ministerium gegenwärtig mit der Durchführung der im vergangenen Jahre beschlossenen Schul- und Sprachengesetze für die Ostgebiete stark in Anspruch genommen sei und erst nach Erledigung dieser Frage an die Regelung des deutschen Schulwesens herantreten könnte, was ungefähr nach sechs Wochen erfolgen werde. Der Herr Minister wird dann an die deutschen Abgeordneten herantreten und sie um ihre Wünsche befragen. Er habe die Absicht, diese für den Staat so wichtige Frage im Einvernehmen mit der deutschen Minderheit zu erledigen.

Abg. **Utta** bemerkte darauf, daß die Schaffung eines Schulgesetzes für die deutsche Minderheit mindestens 6 bis 8 Monate in Anspruch nehmen werde. Inzwischen verschlimmern sich die Verhältnisse, besonders auf dem Lande, immer mehr und mehr. Die deutsche Bevölkerung verzage schon. Die Gesetze werden von den Schulbehörden in der Provinz nicht beachtet, deshalb wächst das Mißtrauen zu der Behörde und die Unzufriedenheit mit der Regierung mit jedem Tage. Das Ministerium müßte wenigstens die wichtigsten Fragen durch entsprechende Verordnungen regeln. Zu solchen Fragen gehören:

1. Die Festsetzung eines Stundenplans für die Schulen mit deutscher Unterrichtssprache und für die zweisprachigen Schulen, in denen die deutsche Sprache als Gegenstand vom ersten Schuljahre ab unterrichtet wird.
2. Die deutsche Unterrichtssprache sollte nur auf dem vom Gesetz vorgesehenen Wege aufgehoben werden, nicht aber, wie das heute oft der Fall ist, durch Anordnungen des Schulinspektors oder durch einen Druck auf die Lehrer.
3. Man sollte die deutschen Lehrer gegen ihren Willen nicht in polnischen Schulen anstellen dürfen und so die deutschen Schulen ohne Lehrer lassen.

4. Einige Schulinspektoren wollen die Lehrerzeugnisse, die in den Jahren 1918 und 1919 vom Lodzer deutschen Lehrerseminar ausgestellt wurden, nicht anerkennen.

5. Den meisten deutschen Schulen wird gegen Recht und Gesetz das Land und die Gebäude ganz oder teilweise abgenommen.

6. Hunderte von evangelischen Kindern erhalten in den polnisch-katholischen Schulen keinen evangelischen Religionsunterricht.

7. Selbst das Besitzrecht der Bethäuser und Friedhöfe wird von den Schulräten angetastet.

Alle diese Fragen lassen sich auf dem Wege der Verordnung regeln. Ist der Herr Minister bereit, dies zu tun?

Der Herr Minister **Grabski** antwortete, daß er von seinen Untergebenen eine strenge Beachtung der Gesetze fordern werde und bereit sei, die nötigen Verordnungen zu erlassen. Abg. **Utta** kündigte nun die Vorlegung einer Denkschrift in diesen Fragen an.

Abg. **Piesch** legte dem Minister eine ganze Reihe von Beschwerden aus dem früheren österreichischen Gebiet vor, ferner ein Rundschreiben des Schulinspektors in **Bielitz**, in welchem angeordnet wird, daß die Lehrerkonferenzen in den deutschen Schulen nur in polnischer Sprache geführt werden dürfen.

Abg. **Krayczyrski** beschwerte sich, daß das Bestimmungsrecht der Eltern über die Unterrichtssprache ihrer Kinder in Oberschlesien in vielen Fällen nicht beachtet werde. Die Deutschen Schlesiens wünschen, daß die Genfer Konvention genau eingehalten werde.

*

Dann befragte Abg. **Utta** den Herrn Minister, wie weit die Vorarbeiten zur

Regelung des Verhältnisses der evangelischen Kirchen zum Staate

vorgeschritten seien. Der Herr Minister antwortete, daß die entsprechenden Gesetze bearbeitet werden und in der nächsten Zeit dem Sejm vorgelegt werden sollen. Das Verhältnis dieser Kirchen zum Staate werde auf denselben Grundsätzen aufgebaut sein, wie sie im Konkordat zum Ausdruck gekommen sind. Außerdem bereite das Ministerium ein Gesetz vor, welches den Übertritt von einer Konfession zu einer anderen und die Ehescheidungsfrage regeln soll. Die Ehe, als Grundlage der Volkserziehung und des Staates, müsse geschützt und ihre Auflösung durch den Übertritt von einer Konfession zu einer anderen unmöglich gemacht werden.

Zum Schluß überreichte Abg. **Utta** dem Herrn Minister eine Denkschrift der Deutschen Vereinigung im Sejm und Senat, welche die Richtlinien für eine Regelung des deutschen Schulwesens in Polen enthält. **Das Wort „Kulturelle Autonomie" scheint dem Herrn Minister nicht gefallen zu haben. Wie man aus seinen Äußerungen schließen konnte, ist er ein Anhänger der utraquistischen Schule. Die deutsche Minderheit kann sich aber mit einer solchen Schule in keinem Falle einverstanden erklären.**

Die Budgetarbeiten im Sejm.

Warschau, 13. Mai. In der gestrigen Sitzung des Sejm wurden die Budgets des Arbeitsschutzministeriums, des Ministeriums für öffentliche Arbeiten und des Ministeriums für Agrarreform mit kleinen Veränderungen angenommen, worauf man in die Beratungen über das Budget des Kriegsministeriums eintrat. Man hofft, mit der zweiten Lesung des gesamten Budgets noch im Laufe dieser Woche fertig zu werden.

Zwischen Himmelfahrt und Pfingsten wird der Sejm keine Sitzungen abhalten. **Allem Anschein nach wird das Budget in der vorgeschriebenen Zeit erledigt werden, da in die 3. Lesung sofort nach Beendigung der zweiten eingetreten werden soll und nur sehr wenige Abänderungsanträge vorliegen. Vor den Pfingstferien wird sich der Sejm mit den Gesetzen über die Organisation der Gemeinden und der höchsten Militärbehörden beschäftigen.**

Der Kampf gegen den Kommunismus.

Rom, 12. Mai. PAT. „Giornale d'Italia" erfährt aus Sofia, daß es zwischen Bulgarien und Jugoslawien sowie zwischen Jugoslawien, Rumänien und der Tschechoslowakei zu einer Verständigung dahin gekommen sei, eine gemeinsame Front gegen den Kommunismus zu bilden. Diese Verständigung hat in Italien eine lebhafte Aufnahme gefunden.

Danzig, 12. Mai. PAT. Aus Riga wird gemeldet, daß die dortige Polizei das Hauptquartier des kommunistischen Zentralkomitees entdeckt habe. Bei einer Revision in den Räumen des Komitees seien Instruktionen gefunden worden, in denen die Moskauer Zentrale den lettischen Kommunisten u. a. empfiehlt, Sportorganisationen der Arbeiter zu bilden, die dann in kommunistische Kampforganisationen umgebildet werden sollen.

Ein Anschlag gegen den Präsidenten von Mexiko vereitelt.

Wien, 13. Mai. PAT. „United Preß" meldet aus Mexiko: Der Präsident von Mexiko befand sich kürzlich in einer Lebensgefahr, der er nur dank der Wachsamkeit seiner Begleitung entrann. Unter den Personen, die eine Audienz bei ihm nachsuchten, befand sich auch eine junge Dame, die jedoch, da sie Verdacht erregte, vor ihrem Eintritt in das Kabinett des Präsidenten einem Verhör unterzogen wurde. Sie bekannte, daß sie die Absicht gehabt habe, den Präsidenten zu ermorden, um auf diese Weise den Streit zwischen dem Staat und der Kirche aus dem Wege zu räumen. Polizeiärzte erklärten, daß die Dame geistig krank sei.

Republik Polen.

Vorläufig keine Änderung in der Diplomatie.

Warschau, 13. Mai. Die polnische amtliche Telegraphenagentur teilt mit, daß die Nachricht über die Abberufung des polnischen Gesandten in Moskau, Professor Kętrzyński, nicht der Wahrheit entspreche. Auch der Leiter des Ostdepartements im Außenministerium, Lukasiewicz, bleibt weiterhin in seinem Amt.

Die polnische Eisenbahnverkehrsordnung.

Warschau, 12. Mai. Unter Aufhebung sämtlicher einschränkender Bestimmungen der Nachkriegszeit ist die polnische Eisenbahnverkehrsordnung (E. V. O.) in neuer Fassung veröffentlicht worden und am 1. Mai d. J. in Kraft getreten. Die polnische E. V. O. schließt sich eng an die deutsche an, die neue Fassung bezweckte die möglichste Beseitigung der vorhandenen Unterschiede, u. a. aus Rücksicht auf die von der polnischen Regierung angestrebte Einführung der polnischen Tarife auf den Danziger Eisenbahnen.

Zu den wichtigsten Abänderungen gegenüber der Fassung von 1923 gehören folgende: 1. Auszahlung von Barvorschüssen durch die Eisenbahn in Höhe von 10 zł für jede Sendung; 2. die Höhe der per Nachnahme einzuziehenden Summe wird durch keine Mindestgrenze beschränkt; 3. der Empfänger ist berechtigt, von der Eisenbahn im Laufe von drei Tagen nach der Abnahme der Sendung die protokollarische Feststellung des Schadens zu verlangen, der durch Mängel verursacht worden ist, die bei der Abnahme nicht wahrgenommen werden konnten; der Empfänger hat jedoch nachzuweisen, daß der Schaden in der Zeit zwischen der Annahme der Sendung zur Beförderung und dem Zeitpunkt ihrer Aushändigung entstanden ist.

Nach dem Urteil des Bezirksgerichts in Rowno.

Die kürzlich vom Bezirksgericht in Rowno verurteilten drei ukrainischen Abgeordneten Czuczmaj, Kozicki und Wasynczuk haben gegen das Urteil die Revision angemeldet. In der zweiten Instanz gelangt die Sache vor dem Appellationsgericht in Lublin zur Verhandlung. Die Strafen, die über diese Abgeordneten verhängt wurden, ziehen, polnischen Meldungen zufolge, den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte nach sich. Sofern das Appellationsgericht, an das sich die Angeklagten gewandt haben, das Urteil des Bezirksgerichts nicht aufhebt bzw. mildert, so verlieren die Abgeordneten auf Grund der Bestimmungen der Wahlordnung ihre Mandate, da Personen, denen die bürgerlichen Ehrenrechte abgesprochen werden, ein Abgeordnetenmandat nicht innehaben dürfen.

Deutsches Reich.

Günstiger Verlauf der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen machen, wie in Paris an unterrichteter Stelle bestätigt wird, derartige Fortschritte, daß die Unterzeichnung des Vertrages Ende Mai oder Anfang Juni erwartet werden kann.

Aus anderen Ländern.

Abberufung eines russischen Gesandtschaftsbeamten aus Paris.

Paris, 12. Mai. Auf einen Protest Frankreichs gegen eine Ansprache, die der erste Sekretär der sowjetistischen Gesandtschaft in Paris, Wolin, in einer kommunistischen Versammlung hielt, wurde Wolin von seinem bisherigen Posten abberufen.

Der Erfolg der Linksparteien in Frankreich.

Das französische Ministerium des Innern veröffentlicht eine zusammenfassende Statistik über den Ausfall der Gemeinderatswahlen. Danach haben erhalten:

1. In Paris die Linksparteien 26 Sitze (23 vor den Wahlen), die Rechte 47 (50), die Kommunisten 8 (7).

2. In den Gemeinden des Seinedepartements die Linke 49 (40), die Rechte 21 (33), die Kommunisten 9 (6).

3. Die übrigen Bezirke: Linke 242 (164), Rechte 136 (215), Kommunisten 1 (1).

Gleichzeitig führt die Statistik die Städte an mit den dortigen Parteimehrheiten. Es haben erhalten: Sozialisten 42 (Gewinn 18), sozialistische Republikaner 8 (Gewinn 3), Radikale 192 (Gewinn 57), Rechtsradikale 13 (Verlust 7), Linksrepublikaner 51 (Verlust 33), Demokratische Republikanische Union 62 (Verlust 27), Konservative 10 (Verlust 11), Kommunisten 1 (1).

Das Urteil im Sofioter Bombenprozeß.

Sofia, 12. Mai. PAT. Gestern wurde in dem Prozeß gegen die Attentäter der Katastrophe in der Kathedrale das Urteil gefällt. 8 Angeklagte, darunter der Küster, wurden zum Tode verurteilt und 2 weitere Angeklagte erhielten 3 bzw. 6 Jahre Gefängnis. Die Verurteilung von 5 Angeklagten erfolgte in contumaciam, da sie die Flucht ergriffen hatten. Die zum Tode Verurteilten werden, soweit man deren habhaft werden kann, durch den Strang auf einem öffentlichen Platz von Sofia hingerichtet werden.

Römischer Brief.

Maifeier, Sowjetstern und Liktorenbündel. — Wahlreform, aber keine Neuwahlen. — Mussolinis Stellung fester denn je. — Ruhe im Lande. — Hindenburg! — Gegen den Anschluß Österreichs.

Rom, Anfang Mai.

„Evviva il 1 magg . . ."

Mit mächtigem Schwung begann der Mann mit dem roten Glaubensbekenntnis die Mauer zu verzieren, kam aber mit dem wunderschönen Worte Mai nicht zu Ende, denn bei dem zweiten g griff die Faust des Gesetzes ein. Wie sie so prompt und unerbittlich aus der malerischen Toga des Carabiniere herausfährt, ist sie das Sinnbild des neuen Italiens, das den fremden Göttinnen Zucht und Ordnung Tempel errichtet. Bei einer Absperrung wird ein durchbrechender D-Zugspilger angehalten: „Sie sind Deutscher? Dann wissen Sie, was Disziplin ist. Wir Italiener werden jetzt noch preußischer als die Preußen!" Unnachahmbar der Stolz, mit dem der Detektiv das ausruft.

Mussolini hat die Maifeier abgeschafft und das Fest der Arbeit mit dem Geburtstag von Rom verschmolzen, dem 21. April, folglich ist an keiner Mauer Platz für eine Kalenderänderung. Und Italien arbeitete denn auch an diesem Tage mit derselben Arbeitsfreude, die nichts von einem behördlichen Ladenschluß und nichts von einer Sonntagsruhe wissen will. Sie bauen an Sonntagen an den Palästen der Reichen und — singen dabei. Denn sie verdienen dabei. Verdienen, verdienen heißt heute die Losung in dem Lande des „dolce far niente". Es ist für alte Italienfahrer unfaßbar.

Wie erstaunte der neue Botschafter der Sowjetrepublik, als er am Weltfeiertage in Rom nur eine einzige rote Fahne erblickte: die auf seinem eigenen Hause! Es wäre taktvoller gewesen, er hätte sie bei dem Anblick der Carabineri, die deswegen zum Schutze der Botschaft aufgeboten werden mußte, eingezogen. Aber die hohen Herren haben eine äußerst empfindliche nationalistische Ader. Es gab eine diplomatische Aktion, als eines Tages ein faszistischer Milizsoldat, ein Provinzler, der es offenbar nicht begreifen konnte, daß zwischen einer Sowjetfahne und einer Sowjetfahne ein Unterschied ist, das rote Ding von einem Auto wegriß, wie er es zu Hause von einer verrufenen Osteria weggerissen haben würde. Dafür würde er gelobt worden sein, in Rom aber flog er dafür ins Gefängnis. Denn jenes Auto hielt gerade vor dem Palazzo Chigi, und sein Besitzer, Abgesandter des Proletarierreiches, sprach gerade oben mit Mussolini, Exzellenz zu Exzellenz. Ja, Bauer . . .! Wer erinnert sich nicht der Entrüstung der kommunistischen Welt, als in der Schweiz einer der Moskauer Herren einem Attentat erlag, derselben Welt, die Attentate auf bürgerliche Persönlichkeiten als Verdienst würdigt? Der neue bolschewistische Vertreter in der faszistischen Hauptstadt gehört natürlich auch der vernichtenswerten Klasse der „burschui" an, ist Professor und erklärte mit der Gelassenheit der altdiplomatischen Schule, die Hand Moskaus sei von den bolschewistischen Unruhen auf dem Balkan so weit entfernt wie die Sonne von der Erde.

Und unter dem Lächeln der Auguren laden sich rote und schwarze Exzellenz gegenseitig zu Gast, unterschreibt Mussolini Verträge mit Rußland, fährt der Hammer und Sichel = Mann zum König. Für die rauhe Wirklichkeit, die nüchterne Praxis ist ja Farinacci da, der Kanzler des faszistischen Impero. Er hat wie Bismarck, der die Armut auf die Powerté zurückführte, erkannt, daß der Unfriede nur von der Unzufriedenheit der andern herkommt und daher beschlossen, die Quelle des Übels ein für allemal zu verstopfen: Todesstrafe, Haussperre und Verbannung auf ferne Inseln für die Andersdenkenden, das heißt die Lautdenkenden. Unvorsichtigerweise verkündete er das einfache Programm zuerst vom Balkon seines Cremoneser Satrapenreiches, dann fuhr er damit nach Rom. Hier mußte er die Entdeckung machen, daß er umgekehrt besser gefahren wäre, denn Mussolini erklärte ihm ganz gemütlich, regieren könne nur einer und er fühle sich wieder ganz gesund. Immerhin kehrte Farinacci mit einer für unsere Zeit erstaunlichen Machtfülle nach Hause zurück. Er zeigte dem Aventin die kalte Schulter und versicherte, das faszistische Parlament fühle sich in seiner splendid isolation so wohl, daß es zwischen die Wahlreform, die kürzlich angenommen, und die Neuwahlen eine größere Zeitspanne legen wolle, so ein, zwei, drei Jahre. Also auf Wiedersehen im Jahre 1928!

Als im vergangenen Herbst Mussolini im Gefühl unbedingter Sicherheit auf dem Mailänder Domplatz seine Schwarzhemden zu einem Stelldichein an dem gleichen Orte zur gleichen Zeit in diesem Jahre verpflichtete, da schüttelten viele über eine solche Vermessenheit den Kopf, und im Dezember war die Lage so, daß die Opposition jedem, der es wissen wollte, garantierte, der Duce werde den Jahreswechsel nicht überleben. Wer heute mit unbefangenen Augen im Lande herumsieht, wird feststellen müssen: Mussolini sitzt fester denn je im Sattel. Es müßte etwas ganz Unvorherzusehendes eintreten, etwa ein Matteottifall größten Ausmaßes, wenn es nicht zur Einhaltung seines Mailänder Versprechens käme. Gewiß, die Ruhe in Italien konnte nur auf Kosten der bedingungslosen Freiheit, durch die Unterdrückung der Opposition erreicht werden, es läßt sich aber nicht leugnen, daß sie nun vorhanden ist, daß nicht mehr Dutzende von Leichen den Sonntag schänden, daß es mit Riesenschritten aufwärts geht, seit das Element der Stetigkeit in die innere Politik eingekehrt ist.

Und die äußere und die europäische Politik? Hier heißt das Element der Stetigkeit und Ernsthaftigkeit — Hindenburg! So zu lesen in der würdevollen Huldigung des Senators Morelli an den neuen deutschen Reichspräsidenten. In keinem Lande, vielleicht nicht einmal in Deutschland selber, wurde diese Volkswahl mit einer so bewußt politischen Genugtuung begrüßt wie in Italien. Es gibt Zeitungen, die frisch von de r Leber weg schreiben, der blanke Helm Hindenburgs gefalle ihnen besser als die zucca, der Kürbisschädel Caillaux'. Europa wird mit einem zertrümmerten Forum verglichen, aus dem endlich wieder eine ragende Säule aufsteige. Nach Überwindung der Episoden Eisner und Ebert fährt Deutschland in seiner großen Geschichte fort, wie Mussolinis „Popolo d'Italia" meint. Die Haltung eines Feindes von gestern also, die nur denjenigen überraschen kann, der die von mir schon einigemale aufgezeichnete Grundtendenz der italienischen Politik nicht kennt.

Die Zeit liegt noch nicht lange zurück, wo man in Italien das Schlagwort von der gemeinsamen Grenze mit Deutschland prägte. Die Sache wäre ja sehr einfach, wenn es nach dem famosen Selbstbestimmungsrecht der Völker ginge, aber für eine Aufwärmung des Vogelleims, der während des Weltkrieges seine Schuldigkeit tat, kann ein Italien, das sich soeben wieder einen Generalstab gegeben hat und auf und daran ist, Kriegswesen, Marine und Luftwaffe zu einem einzigen Ministerium der nationalen Verteidigung zusammenzufassen, nichts übrig haben. Es reichte schon unter einem Nitti die Hand über die Alpen hinüber; als aber Deutschland fortfuhr, wie ein gebanntes Vögelchen nach der bösen Schlange am Rhein zu starren, wendete sich allmählich das Blatt. Italien mußte um jeden Preis Rückenfreiheit gewinnen. Fand es diese nicht sofort im Norden, so mußte es eben nach Nordosten schauen. Unter langsamer Umgehung Österreichs wurden die Brücken nach Belgrad und Prag geschlagen, später nach Bern. Jetzt hing Wien in der Luft, jedenfalls hatte es sehr an Bedeutung eingebüßt. Das Interesse an einer gemeinsamen, durch den Zutritt Österreichs zum Reich erreichbaren Grenze ließ merklich nach. Es mußte ins Gegenteil umschlagen, wenn Prag und Belgrad Einsprüche erhoben in Anwendung der Mussolini selber so sehr am Herzen liegenden Politik des Do ut des.

So kam es, daß Rom nach dem Besuch Matajas und nach der Wahl Hindenburgs mit seinem Lächeln sagen konnte, es habe durch seine Haltung gezeigt, daß es sich nicht in die innere Politik Deutschlands einmischen wolle, der Anschluß Österreichs aber würde seine vitalen Interessen verletzen. Achtung in der Welt, kann man jetzt lesen, verdient nur ein starkes Volk.

In Berlin und Wien wird man sich auf einige Zeit hinaus damit trösten müssen, wenigstens in einem konsequent geblieben zu sein: in der Politik der versäumten Gelegenheiten.

Gustav W. Eberlein.

Kleine Rundschau.

* **160 Ruderboote verbrannt.** Berlin, 10. Mai. Vor kurzem brach in den Bootshäusern von Radistock und Kuhnert in Schmöckwitz, Wendenstraße 8/10, ein Brand aus, der schnell einen großen Umfang annahm. Es sind insgesamt 160 Boote verschiedener Konstruktionen und sämtliche Kabineneinrichtungen verbrannt. Ebenso sind die beiden Bootshäuser ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer sprang auch auf die Bootsbaufirma Barmski über und später auch auf das Restaurant „Storchnest". Auch diese Gebäude sind völlig niedergebrannt, trotzdem die Ortsfeuerwehr von den Feuerwehren der Nachbarorte wirksame Unterstützung erhielt. Der Schaden, der sehr erheblich ist, trifft eine große Reihe Berliner Rudersportler, die in dem beliebten Ausflugsort bei dem Pächter des Bootshauses am Restaurant „Storchnest" ihre Boote untergestellt hatten. Entstanden ist der Brand wahrscheinlich infolge Unvorsichtigkeit durch Fortwerfen einer brennenden Zigarette. Nach genauen Feststellungen sind im ganzen 160 Ruder- und Paddelboote, 4 Motorboote, 1 Segelboot, mehrere Motorräder und zahlreiches Arbeitsmaterial ein Raub der Flammen geworden.

* **Die schwarzen Pocken in England.** Die Verbreitung der schwarzen Pocken in England fängt an, einen gefährlichen Umfang anzunehmen. Im ganzen sind jetzt 147 Fälle im Lande bekannt. Unglücklicherweise ist der Ausbruch nicht von der milden Art wie in der Gloucester Epidemie von 1923, sondern hat einen sehr schweren Charakter. Grund wird in der Tatsache gesucht, daß in England viele Menschen sich nicht impfen lassen und die allerwenigsten alle vier bis fünf Jahre. Sachverständige sprechen deshalb auch die Befürchtung aus, daß man eines Tages einer sehr ausgebreiteten Pockenepidemie gegenüberstehen könnte.

* **Von einem Bären ertränkt.** Durch einen seltsamen Unglücksfall kam dieser Tage in Moskau ein fünfzehnjähriger Zigeunerknabe ums Leben. Er führte einen gezähmten Bären an einer Kette durch die Straßen und hatte diese Kette an seinem Gürtel befestigt. Beim Lefort-Teich sprang der Bär plötzlich ins Wasser und riß den überraschten Zigeuner mit sich. Durch die Kette am Schwimmen behindert, ertrank der Knabe, während der Bär schwimmend das Ufer erreichte.

* **Schiffsunglück.** Ein japanischer Dampfer, der regelmäßig zwischen Shanghai und Yokohama verkehrte, ist am Montag während eines großen Sturmes gesunken. Die gesamte Schiffsbesatzung sowie die Passagiere, etwa 100 an der Zahl, sind in den Fluten umgekommen.

Pommerellen.

Gegen die Einschleppung der Rinderpest nach Pommerellen

hat die Wojewodschaft strenge Abwehrmaßnahmen getroffen. Den Landwirten wird dringend geraten, kein Vieh aus den bedrohten Gebieten der Wojewodschaften Posen und Warschau einzuführen. Die jetzt wieder aus Kongreßpolen herüberwechselnden Scharen der Saisonarbeiter dürfen kein Hornvieh mit sich führen, da beim Ausbrechen von Seuchen durch solche Nachlässigkeiten nach den gesetzlichen Bestimmungen der gesamte Viehbestand des verseuchten Gehöftes, ganz gleich, ob Eigentum des Gutsherrn oder das der Instleute, ohne Entschädigung abgeschlachtet werden darf. Bisher ist es durch große Umsicht gelungen, seit länger als einem Jahr die Rinderpest von Pommerellen fernzuhalten, trotz der unmittelbaren Nachbarschaft verseuchter Gebiete.

13. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

* **Reinhaltung der Anlagen und Gemüllablagerung.** Die städtische Parkverwaltung und der Stadtpräsident haben Bekanntmachungen erlassen, in denen die Polizeiverordnungen betr. Verkehr und Reinlichkeit in den öffentlichen Anlagen, sowie betr. das Halten und Führen der Hunde an der Leine, in Erinnerung gebracht werden. Die Parkwächter sind angewiesen worden, jede Übertretung zur Anzeige zu bringen. Ferner ist festgestellt worden, daß von vielen Hauseigentümern Gemüll, Dung sowie Bauschutt auf unerlaubten Stellen abgeladen wird. Solche Abfälle sind bis Widerruf nur in die an der Weichsel befindlichen Vertiefungen (rechts der Adler-Mühle) abzuladen. *

*

d. **Von der Ausstellung.** Mit dem 15. d. M. läuft bekanntlich die Anmeldefrist für die hiesige Ausstellung ab, und so wurde in den letzten Tagen noch eifrig Propaganda gemacht. Vertreter der Ausstellungsleitung suchten die Geschäftsinhaber auf und luden zur Beschickung ein. Im allgemeinen ist die Stimmung dafür nicht allzu groß, im Gegenteil sind viele Geschäftsleute recht zurückhaltend. Die große Geldknappheit verbietet ja auch größere Ausgaben, die über das unbedingte Maß hinausgehen. Man spricht davon, daß manche Geschäftsleute Waren zum Selbstkostenpreis, ja darunter losschlagen, um Bargeld in die Hände zu bekommen. Auch bei manchen Beamten herrscht wenige Tage nach dem Monatsersten bereits Geldknappheit. Der Landwirt vertröstet sich und andere auf die Ernte. Bei vielen anderen gibt es einen derartigen Hoffnungsstrahl nicht. *

A. **Die Zufuhr inländischen Getreides** hat bei den hiesigen Mühlen seit Wochen vollständig nachgelassen. Die Mühlenwerke sind daher gezwungen, weiteren Roggen aus Holland und Weizen aus Amerika zu beziehen. Der Roggenpreis ist daher schon wieder in die Höhe gegangen. Da viele Landwirte gezwungen waren, zur Bezahlung der Steuern und sonstigen Ausgaben Geld zu schaffen, wurde vielfach zu recht niedrigen Preisen mehr Getreide als entbehrlich frühzeitig verkauft. Nun fehlt es oftmals an Brotgetreide und besonders häufig an Viehfutter. Man kauft als Pferdefutter Kleie. Infolge der großen Nachfrage können die hiesigen Mühlen aber nicht genügend Kleie liefern. Während man früher den Roggen mit 8 und 9 zł losschlagen mußte, zahlt man jetzt für den Zentner Kleie 12 zł und bekommt sie auch zu diesem hohen Preise nicht immer. *

□ **Die weitere Auswechselung der Schienen des Straßenbahngleises** nach dem Markt zu ist in Angriff genommen. An der Arbeitsstelle wird der Straßenbahnverkehr durch Umsteigen aufrecht erhalten. Nachts verkehrt von den Zügen nach der Lindenstraße der städtische Autobus. *

e. **Ein unpassender Gemüllabladeplatz.** An der Rehdenerstraße (Radczyńska) zwischen Ziegeleistraße (Cegielnik) und Wiesenweg (Lackowa) liegt ein Geländestreifen, der der Stadt gehört und der Verwaltung der Stadtgärtnerei unterstellt ist. Vor dem Kriege machte die damalige Parkverwaltung das Schildbürgerstück, auf diesem Geländestreifen einen hohen Komposthaufen anzulegen, in dem hunderte Fuhren Straßengemüll abgelagert wurden. Dicht vor der Wohnung des damaligen Divisionskommandeurs, neben der Hauptstraße am Eingang zum Stadtpark, nur durch den Wiesenweg vom Bahnhof getrennt, so daß die mit den Zügen einfahrenden Reisenden das „Wunderwerk" betrachten konnten, wurde der Straßenschmutz abgeschüttet. Bei jedem Windstoß wehte der feine Schmutz und Staub den Passanten zu. Auf Beschwerden aus der Bürgerschaft an die Polizeiverwaltung wurde die Weiterbenutzung des Platzes als Gemüllabladeplatz untersagt. Dieses Polizeiverbot hat bis jetzt gewirkt. Neuerdings aber werden dort wieder mancherlei Sachen abgeladen, die dort nicht hingehören. Es hat fast den Anschein, als ob der „historische" Komposthaufen wieder auferstehen sollte. Als eine Düngung für die übliche Kartoffelpflanzung kann man die dort abgeladenen Dinge freilich nicht ansehen. *

* **Eine Einbrecherbande** trieb in letzter Zeit hier und in der Umgegend ihr Unwesen. Trotz eifrigster Nachforschungen gelang es nicht, der Täter habhaft zu werden. Erst bei dem letzten Diebstahl bei Herrn Peche in der ul. Mickiewicza, wo aus dem Laden Wäsche im Werte von 6000 zł entwendet wurde, gelang es, die Langfinger zu erwischen. Das Haupt der ermittelten Diebsbande ist ein gewisser Franciszek Olszewski von hier. Herr Peche und auch andere Bestohlene haben die entwendeten Sachen vollzählig oder zum Teil zurückerhalten. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Nachdem die **Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3,** vor einigen Tagen die Noten-Werbeschrift „Neue Noten" versandt hatte, die neben interessanten Artikeln eine Reihe von Noten-Beispielen brachte, ist das neueste Heft, Nr. 4, der Buch-Werbeschrift „Nimm und Lies" versandt worden. Dieses Heft ist dem Wandern und Reisen gewidmet. Es bringt hierüber einige kurze Artikel, Proben aus neuen Büchern und Anekdoten. Außerdem enthält es eine Zusammenstellung der bekanntesten Wanderbücher und der allgemeinen neuen Erscheinungen auf dem Büchermarkt. Auch dies Heft wird jedenfalls von allen Bücher-Freunden und Bücherliebhabern mit Freude begrüßt werden. (6240 *

Thorn (Toruń).

—dt. **Die Wojewodschaftssteuern.** Laut Beschluß des Wojewodschaftssejmik (Provinziallandtags) muß die Wojewodschaft Pommerellen 1198004 zł Provinzialsteuern aufbringen. Der Satz beträgt 59,803 Prozent der katastermäßigen Grund- und Gebäudesteuer einer jeden Gemeinde, Stadt bzw. Kreises. Der Landkreis Thorn muß 58,317 zł, der Stadtkreis Thorn 95,005 zł aufbringen, der Kreis Briesen 48,992 zł, die Stadt Briesen 14,355 zł, Schönsee 5,435 zł, Gollub 4,116 zł, Culmsee 15,176 zł, Podgórz 4,366 zł, Strasburg 42,208 zł. Die höchste Stelle nimmt die Stadt Thorn ein (Dirschau 32,127 zł, Graudenz 86,924 zł). **

≠ **Thorner Marktbericht.** Die große Hitze am Dienstag-Wochenmarkt verursachte allgemeinen Preissturz. Butter kostete 1.50—1.80, Eier 1.10—1.20. Der schönste Spargel war schon mit 1.00, Gurken mit 1—1.50 pro Stück, junge Karotten mit 30—40, Radieschen mit 10—15, Salat mit 20—30, Rhabarber mit 20, Spinat mit 30—40, Sauerampfer mit 5, Morcheln mit 10, Blumenkohl mit 1—3.00, Zwiebeln mit 35—40 zu haben. Der Fischmarkt war sehr gut beschickt; die Preise sind etwas zurückgegangen. Das Angebot an Blumen und Pflanzen hat bedeutend zugenommen. **

—dt. **Mit den Schweineschlachungen zur Ausfuhr** ist in vergangener Woche wiederum begonnen worden: es wurden 1145 Schweine für diesen Zweck geschlachtet. Für den Verbrauch der Bevölkerung wurden außerdem geschlachtet: 468 Schweine, 348 Kleinvieh (Schafe, Ziegen, Kälber) und 161 Stück Rindvieh. **

—* **Der Verein zur Unterstützung der Bettler** (Tow. Opieki nad żebrakami), der im September v. J. gegründet wurde, zählt zurzeit 155 Mitglieder (Geschäftsinhaber) mit einem Monatsbeitrag von je 5 zł. Bis zum 1. Mai d. J. flossen in die Vereinskasse 4188 zł, wovon für die Bettler zum Osterfest 1000 zł verausgabt wurden; weitere 2550 zł wurden an Arme der Parochie der Johanniskirche verteilt. Als wöchentliche Unterstützung erhalten Bettler 10 zł. **

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Deutsche Bühne Thorn. Am Dienstag, den 19. Mai, findet die Erstaufführung der fünfaktigen tragischen Komödie „Traumulus" statt. Neue Ausstattung! Infolge der langen Spieldauer muß pünktlich um 8 Uhr begonnen werden. Es wird daher gebeten, spätestens 5 Minuten vor 8 Uhr die Plätze einzunehmen. Bei Beginn der Aufführung wird, um jede Störung für Zuschauer und Darsteller zu vermeiden, die Saaltür bis zur 1. Pause geschlossen gehalten. (6222 **

er **Culm** (Chelmno), 11. Mai. In der vorigen Woche verließen unsere Stadt gegen 400 Infanterieoffiziere, die zu einem Ausbildungskursus anfangs Januar aus allen Garnisonorten der Republik hierher abkommandiert waren. Da die Kursisten erhöhte Gehälter erhielten, hatten die hiesigen Geschäftsleute teilweise gute Einnahmen, namentlich in der Bekleidungs- und Schuhwarenbranche. Aber auch verschiedene Zimmereinrichtungen wurden gekauft, die besonders nach den Garnisonorten im Osten der Republik, in der Nähe der russischen Grenze, verladen wurden. — Dem hiesigen Büchsenmacher Milewski in der Ritterstraße wurde ein Revolver zur Entladung übergeben, in dem zwei Schüsse, die beim Abfeuern versagten, stecken geblieben waren. Als er mit der Entladung beginnen wollte, ging ein Schuß los, und das Geschoß drang ihm in die Brust, wo es an einer Rippe abprallte und seitwärts abglitt. Die Verletzung ist nicht allzu schwer.

* **Czersk,** 11. Mai. Unser 8000 Einwohner umfassender ländlicher Industrieort bemüht sich zurzeit um die Erhebung zur Stadt. Die Bestrebungen sollen Erfolg versprechen. Czersk übertrifft hinsichtlich seiner Betriebsamkeit und wirtschaftlichen Bedeutung eine Reihe pommerellischer Städtchen ehrwürdigen Alters, die ihre Stadtwürde zwar bis in die graue Zeit der ersten Gründungstätigkeit des Ritterordens verfolgen können, heute aber, durch ungünstige Verkehrs- und Wirtschaftsverhältnisse bedrängt, ein bedeutungsarmes Dasein fristen.

h. **Górzno** (Kr. Strasburg), 10. Mai. Die angenehme Maiwitterung kommt insbesondere der Landwirtschaft sehr zustatten. Die Wintersaaten sind infolge der Wärme und der öfteren Regenfälle, die zum Teil von Gewittern begleitet waren, sichtlich gewachsen und machen einen guten Eindruck. Hafer, Gerste, Erbsen und Wicke sind schon aufgegangen und weisen gleichfalls einen guten Stand auf. Auch der Klee- und Graswuchs hat sich in letzter Zeit sehr gebessert, so daß nun überall genügend Weidegelegenheit vorhanden ist. Kartoffeln haben die hiesigen Landleute zum größten Teil zugepflanzt, der Rest wird im Laufe dieser Woche in die Erde gelegt. Die Obstbäume, sowohl Stein- wie Kernobst, weisen in unserer Gegend einen reichen Blütenschmuck auf.

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig,** 9. Mai. Als gewerbsmäßige Ladendiebin hatte sich in verschiedenen hiesigen Geschäften eine fast 60jährige, verheiratete Wiktorja Strożyńska aus Posen betätigt; sie hatte jedesmal bei einer Frau Fenski hier Wohnung genommen, die ihr einen großen Teil der Beute abnahm. Die Strożyńska wurde deshalb zu drei Jahren Zuchthaus, Ehrverlust von sechs Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht, die Fenski zu einem Jahr Zuchthaus und zweijährigem Ehrverlust verurteilt.

Ein vergessenes deutsches Dorf in Kurland.

(OE.) Anfang Mai ist eine Schmalspurbahn zwischen Libau und dem Dorf Pauruppen eröffnet worden, welches in der Nähe der lettisch-litauischen Grenze in den großen Wäldern des Rutzauschen Bezirkes liegt. Es ist eines der ganz wenigen Dörfer, die sich in Kurland finden, denn in Kurland, wie überhaupt in den ehemals russischen Ostseeprovinzen, kennen die Bauern nur die Einzelhofwirtschaft und Dörfer sind fast gar nicht entstanden. Das schöne, ganz in Obstgärten eingebettete Dorf wird vorwiegend von Deutschen bewohnt, was aber den meisten baltischen Deutschen bisher unbekannt war, da das weltentlegene Dörfchen infolge des bisherigen Mangels einer Bahnverbindung fast gar keine Berührung mit anderen Ortschaften hatte. Es ist nun bemerkenswert, daß diese deutschen Bauern, die ganz sich selbst überlassen waren, ihr Volkstum bis in die letzte Zeit völlig rein erhalten haben. Sie stehen allerdings nicht auf einer hohen Bildungsstufe, da sie Unterricht nur in einer kleinen von ihnen selbst erhaltenen einklassigen Schule empfingen. Als Landwirte und Handwerker dagegen sind sie sehr tüchtig. Durch den Bildungsmangel erklärt es sich, daß sie über ihre Herkunft so gut wie gar nichts wissen. Durch Überlieferung ist ihnen bekannt, daß es seit „dem großen Kriege" Deutsche in Pauruppen gibt. Näheres über diesen Krieg können sie aber nicht angeben, es handelt sich vermutlich um die Feldzüge der Napoleonischen Zeit. Einen eigenen Pfarrer haben sie nicht, die kirchlichen Handlungen werden von einem benachbarten lettischen Pastor vollzogen, der sich dabei auf ihre Bitte der deutschen Sprache bedient. In neuester Zeit hat eine stärkere Berührung mit den Nachbarn lettischer Nationalität begonnen, Mischehen mit ihren Folgeerscheinungen werden häufiger, so daß unter der Jugend sich jetzt die Neigung zur Entnationalisierung zeigt. Das Blatt der Deutschen Lettlands, die „Rigaische Rundschau", lenkt die Aufmerksamkeit der Volksgenossen auf diesen verlorenen deutschen Waldwinkel und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen werde, die Jugend des Dorfes durch bessere deutsche Schulung ihrem Volkstum zu erhalten.

Affenrevolution im Berliner Zoo.

Blutiger Kampf um die Weibchen.

Die „Tägliche Rundschau" bringt folgenden Bericht über einen menschenähnlichen Affenkampf im Berliner Zoologischen Garten:

Dieser Tage wurden die Paviane des am Donnerstag eingetroffenen abessinischen Tiertransportes des Zoologischen Gartens in die beiden nebeneinander liegenden riesigen Käfige der neuen Affenstation umgesperrt. Die 35 großen Dscheladas mit knallroten Brustflecken und mit einem prachtvollen Gebiß machten beim Umsperren wenig Mühe. Hier waren genug Frauen vorhanden, so daß keinerlei Anlaß vorlag, den Frieden des Affendaseins zu stören. Anders die 75 riesigen Mantelpaviane, die den Käfig nebenan bewohnen sollten.

Obwohl auch hier eine große Anzahl weiblicher Tiere, darunter eins mit einem am Baum hängenden Jungen, vorhanden war, entspannen sich beim Herauslassen der Tiere aus den Kisten, in denen sie zu drei und vier saßen, sofort erbittertste Kämpfe um die Weibchen. Man kann sich keinen Begriff von der Heftigkeit dieser fortwährenden gegenseitigen Angriffe machen. Die Eckzähne dieser Affen sind stärker als die des Leoparden und schlagen fürchterliche Wunden. Ein riesiges Männchen, das schon in seinem Transportkäfig mit drei Frauen zusammen war, hatte nacheinander wohl zwei Dutzend blutiger Angriffe der anderen starken Männchen abzuwehren. Eine große Anzahl der Tiere wurde durch dieses wenig rücksichtsvolle Ausladen schwer verwundet — nach unseren Begriffen.

Namentlich der Besitzer der jungen Affenmutter hatte einen schweren Stand und erst, als er dem kräftigsten seiner Widersacher eine wohl zwei Zentimeter tiefe und lange Wunde unter den Augen beigebracht hatte, konnte er sich seines Besitzes erfreuen. Sowie mittels dieses heftigen und blutigen Kampfes um den Besitz der Frauen die Rangordnung einmal hergestellt ist, erkannten die schwächeren Tiere sofort ihre Widersacher als Sieger an. Nach dieser wahrhaft grandiosen Affenschlacht, die von zahlreichen Photographen festgehalten wurde, ereignete sich ein neuer Zwischenfall!

Durch eine offengelassene Tür entwichen etwa 30 der riesigen Mantelpaviane, kletterten auf das Dach des Affenhauses, rannten zwischen den draußen stehenden Transportkisten herum und machten es sich auf der Mauer am Tiergarten bequem. Im Tiergarten stauten sich sofort Hunderte von Spaziergängern und verfolgten das sofort einsetzende Wiedereinfangen der Flüchtlinge mit größtem Vergnügen. Ein kleiner Pavian sprang über die Mauer und rannte in den Tiergarten, wo er einen Baum erklomm.

Diese mächtigen Affen in voller Freiheit zu sehen, macht im ersten Augenblick einen ziemlich gefährlichen Eindruck. Indessen greifen sie den Menschen nur an, wenn sie sich bedroht fühlen, vor allem entfernen sie sich nicht von der Horde, die hier noch zum Teil im Käfig war. Aus diesem Grunde hat man den Versuch, den kleinen Ausreißer im Tiergarten wieder einzufangen, aufgegeben, da er sich von selbst wieder zu seinen Freunden begeben wird. Immerhin dauerte das Einfangen der Tiere bis gegen Abend.

Thorn.

Graudenz.

Briefkasten der Redaktion.

A. A. L. Daß die deutschen Banknoten aus der Zeit vor 1924 „aufgewertet" werden sollen, haben Sie in der „Deutschen Rundschau" ganz bestimmt nicht gelesen. Sie haben in unserer Zeitung nur lesen können, daß diese Banknoten zur Einziehung aufgerufen worden sind und das ist ein kleiner Unterschied. Wenn Sie von diesen Banknoten nicht Beträge von Billionen besitzen, hat der Umtausch keinen Sinn, denn für eine Billion bekommen Sie nur eine Renten- oder Goldmark.

Frl. Th. M., hier. Es ist u. E. an sich fraglich, ob Ihre Forderung in Danzig unter das dortige neue Aufwertungsgesetz fällt. Sodann ist aber in dem Danziger Aufwertungsgesetz leider eine Bestimmung enthalten, daß Schuldner, gegen welche Ansprüche nach Maßgabe des Danziger Aufwertungsgesetzes geltend gemacht werden, sich einem ausländischen Gläubiger (also auch einem polnischen) gegenüber darauf berufen können, daß in dem Staate des Gläubigers eine für den Schuldner günstigere Regelung besteht, und sie können verlangen, daß die Gesetze des betreffenden Staates (also in Ihrem Falle Polens) zur Anwendung kommen.

Handels-Rundschau.

Zollfreie Transitlager in Polen. Bekanntlich müssen die in Polen eintreffenden Zollgüter innerhalb von 6 Tagen zur Verzollung angemeldet und innerhalb weiterer 6 Tage verzollt werden, andernfalls die Waren amtlich zur Versteigerung gelangen. Die Bemühungen der interessierten polnischen Wirtschaftskreise, den ausländischen Exporteur vor der Gefahr der Versteigerung seiner nach Polen eingeführten Waren zu schützen und die scharfen Zollbestimmungen zu mildern, haben zur Einführung der zollfreien Transitläger geführt, welche auf Grund der vom Finanzministerium erteilten Konzession eröffnet werden. Kürzlich ist eines der größten zollfreien Transitläger mit Gleisanschluß in Lodz mit Genehmigung des Finanzministeriums eröffnet worden. Die vom Auslande stammenden Transporte dürfen, ohne verzollt zu werden, drei Monate im zollfreien Transitlager lagern. Während dieses Termins kann die Ware entweder ganz oder teilweise verzollt wieder ausgeführt werden. Eine besondere Rolle spielen die polnischen Transitlager bei Sendungen, die nur vorübergehend dort eingestellt und für ein anderes Land bestimmt sind. Solche Sendungen können sechs Monate lang zollfrei lagern und nach Ablauf dieser Frist entweder in ein anderes Land weitergeleitet oder auch nach dem Ursprungsland zurückgesandt werden.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Effektenbörse vom 12. Mai. Kurs für 1000 Mk. nom. in Złoty. Bankaktien: Bank Zw. Spół. Zarobk. 1.—11. Em. 9,00. Polski Bank Handl., Poznan, 1.—9. Em. 4,00. — Industrieaktien: Arkona 1.—5. Em. 2,20. H. Cegielski 1.—10. Em. (f. Nom.-Akt. 50 Zł.) 20,00. Goplana 1.—3. Em. 6,00. C. Hartwig 1.—7. Em. 0,90. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 4,50. Hurtownia Drogeryjna 1.—3. Em. 0,30. Hurtownia Skór 1.—4. Em. 0,70. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 4,00. Dr. Roman May 1.—5. Em. 25,00. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. (exkl. Ank.) 2,10. Płótno 1.—3. Em. 0,15. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 0,45. „Unja" (früher Bentzki) 1.—3. Em. 5,00. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 0,38. Zjedn. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 1,50. Tendenz: schwach.

Produktenmarkt.

Danziger Produktenbericht vom 12. Mai. (Nichtamtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen 128—130 Pfd. unv. 18,75—19,25, Weizen 125—127 Pfd. unv. 17,75—18,50, Roggen stetig 17,25, Gerste feine unv. 15,25—15,75, geringe unv. 14,30—15, Hafer unv. 14,75—15, kleine Erbsen unv. 12,25—12,75, Viktoriaerbsen unv. 14—17, Roggenkleie unv. 12, Weizenkleie unv. 12,25, Weizenschale unv. 12,75. Großhandelspreise per 50 Kg. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 12. Mai. Amtliche Produktennotierungen für 100 Kg. ab Stationen. Weizen märkischer 260 bis 262, sächsischer 255—257, Mai 264—265, Juli 260—261½—260½, Tendenz ruhig, Roggen märkischer 223—227, amerikanischer 226 bis 228, Mai 225—225½—224¼, Juli 221—222—221½, kaum behauptet, Sommergerste 224—240, 198—212, matter, Hafer märkischer 214—222, Mai 199—200½, Juli 191—189, still, Mais für 1000 Kg. loko Berlin 205—209, Mai 198, still, Weizenmehl für 100 Kg. 33 bis 36,50, still, Roggenmehl 30,25—32,75, ruhig. Weizenkleie 14,80 bis 15,25, still, Roggenkleie 16,20—16,30. Für 100 Kg. in Mark ab Stationen: Viktoriaerbsen 22—27, kleine Speiseerbsen 20—22, Futtererbsen 18—20, Peluschken 18,50—20, Ackerbohnen 19—20, Wicken 19—21, blaue Lupinen 10—11,50, gelbe Lupinen 11,25—13,50, Serradelle neue 14—15,50, Rapskuchen 15,2—15,6, Leinkuchen 22,40 bis 22,80, Trockenschnitzel prompt 10,40—10,60, Zuckerschnitzel 17,50 bis 18,50, Torfmelasse 9,60—9,75, Kartoffelflocken 20.

Amtliche Rauhfutternotierungen ab Station per 50 Kg. Kartoffeln weiße 1,80, rote 1,90, gelbfleischige 2,70.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 12. Mai. Preise für 100 Kg. in Goldmark. Hüttenrohzink (im fr. Verkehr) 68,50—69,50, Remalted Plattenzink 61,50—62,50, Originalh., Alum. (98—99 Prozent) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,35—2,40, do. in Walz- oder Drahtb. (99 Prozent) 2,45—2,50, Reinnickel (98—99 Prozent) 3,47—3,52, Antimon (Regulus) 1,14—1,16, Silber in Barren für 1 Kg. 900 fein 93,50—94,50.

Holzmarkt.

Der polnische Holzexport nach Frankreich. Auf dem Holzmarkte des polnischen Konsulatbezirks Lille läßt sich eine rege Bewegung merken, die mit der erwarteten guten Bausaison in diesem Jahre in Frankreich, England und Deutschland zusammenhängt. Diese Tatsache erweckt bei den Holzkaufleuten den Wunsch, sich dauernde Lieferungen von den Ländern, die Holz exportieren, zu sichern. Eine ganze Reihe von französischen Holzfirmen hat sich daher an das polnische Konsulat gewandt mit der Bitte, ihnen Adressen ernster polnischer Holzfirmen, die mit ihnen in Handelsbeziehungen treten möchten, zuzuschicken. Es besteht die Möglichkeit, mit dem größten Abnehmer auf dem dortigen Markte, der Firma „Comptoir d'Expansion Commerciale des Mines du Nord", dem Zentral-Einkaufsbureau der nordfranzösischen Kohlengruben, in Verbindung zu treten. Diese Firma kauft viel polnisches Grubenholz ein, aber dies bekommt sie hauptsächlich von Vermittlern, und daher möchte sie gerne in direkte Beziehungen mit polnischen Holzfirmen treten.

Viehmarkt.

Bromberger Schlachthausbericht vom 13. Mai. Geschlachtet wurden am 9. Mai: 25 Stück Rindvieh, 62 Kälber, 78 Schweine, 13 Schafe, — Ziegen, — Pferd, — Ferkel; am 11. Mai: 4 Stück Rindvieh, 1 Kalb, 9 Schweine, 2 Schafe, — Ziegen, — Pferd, — Ferkel; am 12. Mai: 57 Stück Rindvieh, 102 Kälber, 431 Schweine, 38 Schafe, 4 Ziegen, 1 Pferd.

Es wurden den 8. Mai folgende Engrospreise für 1 Pfund notiert:

Rindfleisch:			Schweinefleisch:		
I. Klasse	—,—	Zł.	I. Klasse	0,65—0,66	Zł.
II. „	0,40—0,45	„	II. „	0,61—0,63	„
III. „	0,20—0,30	„	III. „	—,—	„
Kalbfleisch:			**Hammelfleisch:**		
I. Klasse	0,47—0,64	Zł.	I. Klasse	0,50	Zł.
II. „	0,35—0,40	„	II. „	—,—	„
III. „	—,—	„	III. „	—,—	„

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht vom 12. Mai. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in Gulden. Ochsen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 45—48, mäßig genährte 28—32; Bullen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 40—45, fleischige, jüngere und ältere 34—37, mäßig genährte 25—29; ausgemästete Färsen und Kühe höchsten Schlachtwerts 43—46, fleischige Färsen und Kühe 32—35, mäßig genährte Kühe 20—24, Jungvieh einschl. Fresser 24 bis 30; feinste Mastkälber 60—68, gute Mastkälber 40—50, gute Saugkälber 25—30, geringe Saugkälber 15—20; Mastlämmer und jüngere Masthammel 36—39, fleischige Schafe und Hammel 25—30, mäßig genährte Schafe und Hammel 15—20; Fettschweine über 150 Kg. Lebendgewicht 60—62, vollfleischige über 100 Kg. Lebendgewicht 56—58, fleischige von 75—100 Kg. Lebendgewicht 50—54. — Auftrieb vom 5. bis 11. Mai: Ochsen 24, Bullen 147, Kühe 183, zusammen 354 Rinder; Kälber 238, Schafe 560, Schweine 1554. — Marktverlauf: Rinder langsam, Kälber langsam, Schafe geräumt, Schweine ruhig. — Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverlust. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Rundschau des Staatsbürgers.

Zur Liquidierung bestimmt

sind laut „Monitor Polski“ Nr. 106 und 108 folgende Liegenschaften: Die Ansiedlungen Dąbrówka, Kreis Zempelburg, Bes. Heinrich Macke; ebendort, Bes. Anton Lampe; ebendort, Bes. Franziska Bolles; ebendort, Bes. Heinrich Aubke; ebendort, Bes. Bernhard Hülsmann; Szembruk, Kreis Graudenz, Bes. Rudolf und Berta Dieter, geb. Sonne; Szczerbięcin, Kreis Dirschau, Bes. Hermann Mahnke; Czewujewo, Kreis Znin, Bes. Ludwika Kolwes, geb. Hallerberg; die Rentenansiedlungen: Długa-Goślina Nr. 30, Kreis Obornik, Bes. Karl Lahmann; Elżbietkowo Nr. 21, Kreis Koschmin, Bes. August Böke und Mochy Nr. 7, Kreis Wollstein, Bes. Heinrich Frech II.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 13. Mai.

Presseprozeß.

Der verantwortliche Redakteur der in Bromberg erscheinenden „Volkszeitung“, Herr Robert Zittlau, stand am 8. d. M. wiederum vor der hiesigen Strafkammer, um sich wegen eines Artikels zu verantworten, der unter dem Titel „Glossen zum Antrag der Auslieferung des Abg. Pankratz“ am 30. 5. 24 in der „Volkszeitung“ erschienen war. Wegen dieses Artikels war Herr Zittlau bereits am 21. Oktober 1924 wegen Beleidigung der Konitzer Prokuratur zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte indessen die Revision des Urteils beantragt, dieser war stattgegeben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Strafkammer in Bromberg zurückverwiesen worden. In dem neuen Termin bekannte sich der Angeklagte nicht schuldig; der Artikel habe lediglich bezweckt, an den wiederholten Anträgen der Prokuratur um Auslieferung von Abgeordneten Kritik zu üben, was ja der Presse nicht verargt werden könne. Eine Beleidigung irgend jemandes habe ihm, dem Angeklagten, völlig ferngelegen.

Als Zeugen wurden vernommen die Prokuratoren Dr. Purk und Piskozup aus Konitz. In dem inkriminierten Artikel, der sich, wie aus seinem Titel ersichtlich ist, mit dem Antrag auf Auslieferung des Abgeordnete Pankratz beschäftigte, war der Konitzer Anklagebehörde vorgeworfen worden, daß sie sich bei ihrem Antrag auf Auslieferung des Abg. Pankratz wegen einer Äußerung des letzteren in einer öffentlichen Versammlung auf nicht einwandfreie Zeugen berufen hätte. Die genannten Konitzer Zeugen bekundeten bei ihrer jetzigen Vernehmung, daß diese Angaben des inkriminierten Artikels den Tatsachen durchaus nicht entsprächen. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten wiederum sechs Monate Gefängnis, das Urteil des Gerichts lautete auf zwei Monate Gefängnis und Tragung der Kosten.

Stierkämpfe in Posen.

Eine neue „Attraktion“ hatte sich die Stadt Posen für die Zeit der internationalen Messe zugelegt: Stierkämpfe. Diese scheinen zwar nicht ganz so verlaufen zu sein wie in Spanien, aber schließlich ist Posen nicht Sevilla, und man braucht auch nicht alles unverändert nachzumachen; in Posen verlieh man der Sache sozusagen eine Posener Note. Hören wir, wie der erste Stierkampf dort verlief; der „Dz. Pozn.“ bringt darüber folgenden Bericht:

Am Sonntagmorgen bewegte sich durch die Straßen der Stadt ein stolzer Zug. An der Spitze marschierte eine Kapelle des „Sokol“, worauf in einem Kraftwagen ein stolzer „spanischer Torero“ folgte. Hinter diesem wurde auf einem Wagen ein gebundener Stier gefahren mit der Aufschrift: „Ich kämpfe mit Piatkowski!“

Nachmittags 4 Uhr fand sich auf dem Übungsplatz des „Sokol“ ein ziemlich zahlreiches Publikum ein und wartete mit Ungeduld auf den angesagten Kampf. Nach längerem, d. h. stundenlangem Warten, brachte man den Stier in die Arena, der im übrigen sehr friedlich und zum Kampfe nicht sehr aufgelegt schien. Darauf kam der Torero. Mit großer Geste wirft er die Mütze in die Höhe, legt seine Bolerojacke ab, zieht die Handschuhe aus und reibt sich die Hände mit Sand. Dann geht er auf den Stier los, faßt ihn an den Hörnern, dann am Kopf und sucht ihn durch Umdrehung des Kopfes zu Fall zu bringen. Aber das naive Tier begriff nicht die Absichten seines Gegners und schüttelte nur von Zeit zu Zeit den Kopf, was unseren Torero veranlaßte, sich taktisch aus seiner Offensivstellung zurückzuziehen. Solche Angriffe wiederholten sich verschiedene Male, darauf erklärte der Torero dem Publikum, daß der Stier zu kurze Hörner hätte, und daß sie infolge des Regens naß wären. Deshalb könne er den Stier nicht zu Fall bringen. Der Stier wedelte ruhig mit dem Schwanze und verließ mit Würde die Arena, unbesiegt und lebhaft vom Publikum beklatscht. Hinzugefügt muß werden, daß während des ganzen Kampfes zwei Männer den Stier an einem starken Seile festhielten.

Nach einem weiteren längeren Warten fand dann eine zweite Produktion statt, und zwar diesmal mit Pferden. Das Publikum schien indessen auch von der zweiten Attraktion nicht übermäßig befriedigt zu sein, denn man fing an, zu schimpfen, verlangte Rückzahlung des Eintrittsgeldes und bedrohte auf verschiedene Weise den unglücklichen Kraftmenschen. Schließlich legte sich die Behörde ins Mittel, und berittene Polizei zwang das Publikum, die Arena zu verlassen.

So verlief der erste Stierkampf in Posen. Übrigens schien auch die Polizei das Vertrauen gehabt zu haben, daß der Stierkampf einen ruhigen Verlauf nehmen würde, denn sie hatte gestattet, auch kleine Kinder dazu mitzunehmen, die dann, durch nichts von dem Kampfplatz getrennt, im Sande saßen.

§ **Remontemärkte** werden von der Remontekommission 4 aus Posen am 19. Juni von 9 Uhr ab in Gnesen, am 22. Juni von 11 Uhr ab in Bromberg, am 23. Juni von 10 Uhr ab in Wirsitz und am 24. Juni von 9 Uhr ab in Nakel abgehalten. Die Preise für Pferde betragen: für dreijährige Reitpferde 550 bis 975 zł, für vier- bis sechsjährige 650—1200 zł, für leichte Artilleriepferde, dreijährig, 600—950 zł, für vier- bis sechsjährige 700—1050 zł, für schwere Artilleriepferde, dreijährig, 675—1000 zł, für vier- bis sechsjährige 800—1200 zł.

§ **Eine öffentliche Sammlung für das polnische Rote Kreuz** ist in der Zeit vom 17. bis 23. d. M. auf den Straßen und in öffentlichen Lokalen aller Städte und Dörfer der Posener Wojewodschaft gestattet. Die Sammler müssen mit entsprechenden Ermächtigungen des Vereins, mit Personalausweisen nebst Lichtbild und derartig eingerichteten Büchsen versehen sein, daß durch eine unberufene Person ohne Beschädigung des Siegels die Büchse nicht geöffnet werden kann.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte starkes Angebot an Eiern und Gemüse, während Butter und Geflügel nur schwach vertreten waren. Fische waren nicht gerade reichlich, aber doch genügend vorhanden. Der Verkehr war ziemlich rege. Gefordert wurden in der Zeit von 10—11 Uhr folgende Preise: Butter 1,80—2, Eier 1,25—1,30, Weißkäse 30—40, Tilsiter 1,80—2,40, Schweizer 2,80, Radieschen 20—30, Salat 30, Spinat 30, Blumenkohl 2—3, Rhabarber 30, Mohrrüben und Morcheln 50, Spargel 1,10—1,50, Gänse 8—12, Enten 7—8, Hühner 3—5, Puten 8—10, Tauben 2. In der Markthalle waren die Fleischpreise unverändert. An Fischen kosteten: Aale 1,50—1,80, Hechte und Schleie 1,20—1,80, Karauschen und Bressen 80—1,50, Plötze 30—50.

§ **Internationale Ringkämpfe im „Maxim“.** Dienstag, 12. Mai: Europameister Bryla besiegte den Tschechen Swaton nach 17 Min. — Rzyski unterlag nach 18 Min. dem Tiroler Pichler. — Weltmeister Köhler-Berlin warf den Finnländer Arakul nach 30 Min.

§ **Als weitere Opfer des Wechselschwindlers Trzinski** aus Posen haben sich noch gemeldet Gerhard Kutschke und die Firma Caliński am Friedrichsplatz (Stary Rynek). Somit sind dem Tr. bis jetzt zwölf Fälle des Betruges mit falschen Wechseln (auf den Namen Borowski) nachgewiesen. Die Kriminalpolizei bittet etwaige weitere Geschädigte, Anzeige zu erstatten.

§ **Glücksritter im Eisenbahnwagen** kann man jetzt vielfach beobachten, und die gewerbsmäßigen Gauner verstehen es ausgezeichnet, dabei gute Geschäfte zu machen. Kommt da am letzten Sonnabend ein gutgekleideter junger Mann mit kleinem Handkoffer in einen vollbesetzten Wagen auf der Strecke Bromberg—Dirschau, öffnet sein Köfferchen und man erblickt darin eine Menge silberner und Nickel-Taschenuhren. Mit drei Karten „trainiert“ er anfangs, und sucht die Mitreisenden durch verlockende und gewandte Redensarten zum Glücksspiel anzuregen. Zuerst wird probeweise gespielt, dann werden kleinere Beträge auf die Herz-Sieben gesetzt, und tatsächlich streichen einige Mitspieler auch kleinere Gewinne ein. Bei größeren Einsätzen aber ist ihnen das Glück weniger hold, und der „Bankhalter“ ist dann stets im Vorteil. Schließlich großer Protest und Drohungen, der Schaffner wird zur Schlichtung des Streits herbeigerufen — aber ohne Erfolg. Auf der nächsten Station steigt der „Bankhalter“ in einen andern Wagen vierter Klasse, um dort eine gewisse Sorte von Leuten, die bekanntlich nie alle werden, möglichst gründlich hineinzulegen.

§ **Allerhand Achtung!** Der Tabakschmuggel an der polnisch-Danziger Grenze steht nach wie vor in hoher Blüte. In welchem Umfange er betrieben wird, geht aus einem Bericht des Dirschauer Grenz-Zollamts hervor, worin die beschlagnahmten Mengen aus dem ersten Quartal d. J. genannt werden. Danach sind, dem „Pom. Tagebl.“ zufolge, an der Dirschau-Danziger Grenze insgesamt beschlagnahmt worden: 5069 Kilo Rauchtabak, 911 451 Stück Zigaretten und 33 936 Stück Zigarren, ferner Schnaps und Likör in Flaschen im Gesamtinhalt von 178 Litern. Außerdem wurden folgende Geldbeträge beschlagnahmt, die Personen beim Grenzübertritt verheimlichten: 11 782 zł. 1098 Dollar, ferner Wechsel im Werte von 50 941 zł, 500 Dollar, 1240 Pfund Sterling und 32 000 Danziger Gulden.

§ **Seifenfund auf dem Friedhof.** Auf dem Friedhof in Neu Beelitz (Bielice) wurden 70 Stück Toilettenseife gefunden, die wohl irgendwo gestohlen und an jener für sicher gehaltenen Stelle versteckt worden waren.

§ **Diebstähle.** Einem Frl. Anna Fruntkowiak, wohnhaft in der Linienstraße (Kossaka) Nr. 92 in Schwedenhöhe (Szwederowo), wurden aus einem Zimmer 50 zł gestohlen. — In einer Werkstatt in Kaltwasser (Zimnawoda) wurden Tischlerwerkzeuge im Wert von 350 zł entwendet. Als Täter wurde ein gewisser Dworzarczyk ermittelt.

§ **Verhaftet** wurde ein Schwindler, der durch eine verlockende Anzeige im „Dz. Bydg.“ Angestellte für eine amerikanische Firma suchte. Jedem Bewerbungsschreiben sollten zwei Złoty als Vermittelungsgebühr beigefügt werden — was natürlich der eigentliche „Zweck der Übung“ war. Dieser allbekannte Trick ist auch in mehreren Fällen von Erfolg gewesen. Etwaige Geschädigte mögen bei der Kriminalpolizei, Zimmer 71, Anzeige erstatten.

§ **Festgenommen** wurden gestern zwei „blinde Passagiere“ namens Kalinowski und Zyba, die aus Culmsee auf Staatskosten hierher gereist waren, deren Persönlichkeit und Herkunft aber noch festgestellt werden muß; ferner wurden zwei Betrunkene und ein Obdachloser in Gewahrsam genommen.

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Heute, abends 8 Uhr, im Zivilkasino: Dr. L. Hirschberg-Berlin, Beethovens „Fidelio“ (mit Erläuterungen am Flügel u. d. Gesang). (Karten bei Hecht u. a. d. Abendkasse.) (6268

Schubertchor. Übungsstunde heute, den 13. Mai, abends 8 Uhr, im Deutschen Hause. Neu eintretende Mitglieder wollen sich zu Beginn der Übungsstunde bei dem Chorleiter melden. (3979

Związek zaw. muzyków Rzczp. Polskiej, Abteilung Bydgoszcz. Am Donnerstag, den 14. Mai 1925, Versammlung bei Wichert. Der Vorstand. (4014

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Alfred Kihns Komödie „Meiseken“, die die Danziger Gäste uns am Freitag spielen werden, ist stofflich quasi eine Variation des Themas, das dem Theaterbesucher vielleicht durch Schönherrs „Weibsteufel“ am bekanntesten ist, in komödienhaftem Sinne, eine Abbiegung des Konfliktes ins heitere, bejahende Leben. Die Presse begrüßte „Meiseken“ als erfreuliche Bereicherung der so kleinen Komödienliteratur und rühmt Kihns satirische Begabung, verblüffende Technik und hinreißenden Witz. Die Darstellung durch die Danziger Spieler wird sehr anerkannt: Dora Ottenburg mit dem (hier weniger bösartigen) Weibsteufel im Leibe, Fritz Blumhoff, ausgezeichnet als der unfähige Mann neben ihr, und Heinz Brede als der (hier etwas gemütlichere) Stifter des Brandes in Herz und Haus, der sich aus dem trockenen märkischen Sande nach Leben und Liebe sehnenden, vom Schicksal vernachlässigten Frau. Gustav Nord als uralter Großvater Meiseken ist eine schauspielerische Kabinettleistung. Kliewer und Hedi Werner spielen echte Zille-Figuren, und Brückel wie Krausbauer vertreten in diesem Konflikt Ankläger und Verteidiger defekter moralischer menschlicher Schwächen. (6278

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Was ist eine Frau ohne Kuß? Eine halbe Sache, eine Unmöglichkeit, mit einem Wort: eine unmögliche Frau! So sagt Lotte Denz (Lu Behnke), Sekretärin des sehr berühmten Frauenarztes (Adalbert Behnke), den sie heftig liebt. Wie sie den rauhbeinigen, verschworenen Junggesellen durch geschickte Ausnützung dreier anderer Verehrer (Hasenwinkel, Schnura und Dindinger, letzterer als exotischer Prinz) herumkriegt, ist hübsch lustspielmäßig, fein, pikant und doch nicht indezent durchgeführt, und Walter Kollo, der bekannte Schlagermacher, schrieb dazu die wirklich nette, schlagerhafte Musik. So ungefähr urteilt die „D. Allg. Ztg.“, Berlin, und der „Tag“ findet in „Der Frau ohne Kuß“ „das allerhübscheste, was seit langem auf der Operettenbühne war“. Diesen Schlager muß also auch bei uns jeder Theaterbesucher, der mitreden will, kennen lernen. 6276

Casino-Gesellschaft „Erholung“. Sonnabend, den 16. Mai, Ausflug p. Wagen und Auto in die Baumblüte nach Niederstrehlitz. Anmeldungen zur Teilnahme an dem Ausfluge an den Ökonom des Casinos möglichst bis Donnerstag, den 14. 5., erbeten. Abfahrt 3 Uhr von der Nonnenkirche; Rückkehr gegen 8 Uhr. Abends zwangsloses Zusammensein im Casino. (6272

Konzert Professor Emil Bergmann. Der bekannte und in unserer Stadt sehr geschätzte Pianist Professor Emil Bergmann gibt am kommenden Sonntag, den 17. Mai, in der Aula des Gymnasium Kopernika ein eigenes Konzert. Das hervorragend schöne Programm sowie die Künstlerschaft des Pianisten werden in sämtlichen musikalischen Kreisen des Publikums ohne Zweifel großes Interesse erregen. (6275

* * *

* **Posen** (Poznań), 11. Mai. Am vergangenen Montag fand die Wahl des neuen zweiten Pfarrers der Paulikirche an Stelle des nach Berlin übergesiedelten Pastors Stuhlmann statt. Die Wahl fiel einstimmig auf den Pastor Hammer aus Bolszewo in Pommerellen. Die Paulikirche und Lukaskirche werden künftig vereinigt sein. — Als erfindungsreicher Odysseus entpuppte sich Sonnabend abend der 17jährige Tischlerlehrling Henryk Olczenko aus Lodz. Er erschien völlig durchnäßt bei der hiesigen Kriminalpolizei und erstattete Anzeige, er sei nach Posen gekommen, um sich die Messe und die Stadt Posen anzusehen. Dabei sei er beim Gange über die neue Brücke vom Städtchen her von mehreren angelnden jungen Burschen, als er sie nach dem Wege zur Stadt gefragt habe, verprügelt, um seine Uhr und 57 zł bestohlen und in die Warthe geworfen worden. Mit großer Mühe habe er sich ans andere Wartheufer gerettet. Da die Anzeige etwas stark phantastischen Anstrich hatte, wurde er in die Enge getrieben und gab schließlich zu, die ganze Geschichte glatt erfunden zu haben. Er sei, da ihm sein Handwerk nicht mehr gefallen habe und da er auch an der Schule, die er zu besuchen hatte, manches auszusetzen hatte, aus der Lehre gelaufen. Er wird jetzt seinem Meister wieder zugeführt werden.

Handels-Rundschau.

Polnische Fischeinfuhr. Polen hat zwar nach der Statistik eine sehr bedeutende Einfuhr von Fischen aufzuweisen, und zwar im Jahre 1924 für 36 Mill. Goldfranken, wobei die Fischkonserven und Schaltiere mitgerechnet sind, aber bei genauerer Betrachtung ergibt es sich, daß diese Einfuhr sich zum größten Teil aus Salzheringen zusammensetzt, so daß die Einfuhr von frischen Fischen außerordentlich gering ist. Die Bevölkerung Polens ist zwar für den Fischgenuß meistenteils sehr zu haben, es fehlt aber vollständig das Angebot von frischen Seefischen, weil hierauf ein zu hoher Zoll liegt und die Transportverhältnisse die Einfuhr auch erschweren. Die polnische Seefischerei an der Ostseeküste, ebenso wie die Danziger Seefischerei ist wenig umfangreich. Nordseefische, die man in Deutschland in jeder Stadt reichlich haben kann, sind selbst in Danzig fast nicht zu bekommen. Von der verhältnismäßig großen Fischeinfuhr von beinahe 40 Mill. Goldfranken entfallen auf frische Fische in Wirklichkeit nur etwa 7 Mill. Goldfranken, während Salzheringe für 22,2 Mill. Goldfranken eingeführt wurden, und Fischkonserven für 3,65 Mill. Goldfranken. Eigenartig ist es, daß trotz starker Einfuhr von Salzheringen aus England der größte Teil aller Fische aus Deutschland stammt. Die Fischeinfuhr aus England, fast ausschließlich Salzheringe, betrug 1924: 11 Mill. Goldfranken, die Fischeinfuhr aus Deutschland aber 14,3 Mill. Goldfranken. Daneben lieferten nennenswerte Mengen Fische noch Rußland, Norwegen, Lettland und die Niederlande, Fischkonserven auch Frankreich.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 12. Mai. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 26,28, 26,35—26,22; Holland 209,00, 209,50—208,50; London 25,20¾, 25,27—25,14; Neuyork 5,18½, 5,20—5,17; Paris 27,15, 27,22—27,08; Prag 15,42, 15,45—15,39; Schweiz 100,58, 100,83—100,33; Wien 73,18, 73,36—73,00; Italien 21,35, 21,40—21,30. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18, 5,20—5,17.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 12. Mai Geld	In Reichsmark 12. Mai Brief	In Reichsmark 11. Mai Geld	In Reichsmark 11. Mai Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1.653	1.657	1.655	1.659
7.3 %	Japan . . . . . . 1 Yen	1.758	1.762	1.763	1.767
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.287	2.297	2.265	2.275
5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20.347	20.397	20.347	20.397
3.5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.419	0.421	0.426	0.428
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	168.67	169.09	168.69	169.11
8.5 %	Athen	7.89	7.91	7.89	7.91
5.5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	21.21	21.27	21.18	21.24
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	80.75	80.95	80.75	80.95
9 %	Helsingfors 100 finn. M.	10.565	10.605	10.565	10.605
6 %	Italien . . . . 100 Lira	17.23	17.27	17.225	17.265
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	6.81	6.83	6.785	6.805
7 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	79.05	79.25	79.15	79.35
9 %	Lissabon . . 100 Elcuto	20.375	20.425	20.375	20.425
6.5 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	70.33	70.49	70.81	70.97
7 %	Paris . . . . . 100 Frc.	21.91	21.97	21.81	21.87
7 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12.436	12.476	12.43	12.47
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	81.175	81.375	81.175	81.375
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3.057	3.067	3.06	3.07
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	60.60	60.76	60.99	67.15
5.5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	112.18	112.46	112.18	112.46
11 %	Budapest . . 100000 Kr.	5.887	5.907	5.885	5.905
13 %	Wien . . . . . 100 Sch.	59.055	59.195	59.055	59.195

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 12. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 123,620 Geld, 123,930 Brief; 100 Złoty 99,95 Geld, 100,20 Brief; Scheck London 25,19 Geld, 25,19 Brief. — Telegr. Auszahlungen: Berlin Reichsmark 123,470 Geld, 123,780 Brief; Neuyork 1 Dollar 5,1885 Geld, 5,2015 Brief; Warschau 100 Złoty 99,60 Geld, 99,85 Brief.

Züricher Börse vom 12. Mai. (Amtlich.) Neuyork 5,16¾, London 25,06½, Paris 26,97, Wien 72,65, Prag 15,30, Italien 21,21¾, Belgien 26,10, Holland 207,70, Berlin 122,97½.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,17 Zł., kleine Scheine 5,16½ Zł., 1 Pfund Sterling 25,09 Zł., 100 franz. Franken 27,02 Zł., 100 Schweizer Franken 100,13 Zł.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 12. Mai in Krakau — 1,65 (1,70), Zawichost 1,64 (1,71), Warschau 1,66 (1,76), Plock 1,14 (0,89), Thorn 0,78 (0,65), Fordon 0,78 (0,75), Culm 0,70 (0,73), Graudenz 0,80 (0,84), Kurzebrak 1,28 (1,34), Montau 0,64 (0,69), Pickel 0,60 (0,66), Dirschau 0,41 (0,46), Einlage 2,00 (2,20), Schiewenhorst 2,20 (2,28) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 71.

Die glückliche Geburt ihres dritten Jungen zeigen in dankbarer Freude an

Arno Rasmus
u. Frau Edith geb. Kolwitz.

Niewieścin, 12. Mai 1925 4016
pow. Swiecie,
z. Z. Klinik Dr. Glinski.

Singer Bücherrevisor Bydgoszcz, Kordeckiego 16.

Rechtshilfe

auch in den **schwierigsten Rechtsangelegenheiten,** wie:
Straf-, Zivil-, Prozeß-, Erbschafts-, Hypotheken-, Vertrags-, Gesellschafts-, Miets-, Steuersachen usw.
Einziehung von Forderungen, Regulierung von Zahlungsschwierigkeiten

St. Banaszak, Bydgoszcz
ul. Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2, Tel. 1304.
Langjährige Praxis. 5725

Deutscher Verlag

mit **großer Verbreitung in Pommerellen** sucht zur 6116

Uebernahme seiner Zweigstelle in Bydgoszcz

gut fundierte Firma. Guter Verdienst gewährleistet. Bevorzugt wird **alte Buchhandlungsfirma mit Ladenlokal.** Angebote unt. **Nr. 18,83** an „Par“ Polska Agencja Reklamy, **Poznań,** Aleje Marcinkowskiego 11.

In 3 Monaten werd. Sie ziemlich gut poln. u. franz. sprechen und schreiben können. Beste Aussprache u. gt. Erfolg. Offert. unter **R. 3995** a. d. Gst. d. Ztg.

Mädchen
$2^1/_2$ Monate alt, als Eigen abzugeben. 3967
Zurowa, p. Gruczno, pow. Swiecie.

Strümpfe u. Socken
werden schnell u. sauber gestopft. Angebote unt. **D. 3981** a. d. Geschst. d. Z.

Cegielnia Nakło
offeriert jeden Posten
Kaltsandsteine
pro 1000 Stück 32.00 zł.
Fr. Pieczyński. 3988

Stühle zum Ausflechten nimmt an **Braun,** **Dworcowa 6,** Hof, r. 3837

Heirat

Landwirtssohn
27 Jahre alt, ev., mit größ. Vermögen, sucht Damen-Bekanntschaft
zw. baldig. Heirat.
Einheirat in Landwirtschaft bevorzugt. Jge. Witwe angenehm. Strengste Verschwiegenheit w. zugesichert. Off. erb. unt. **P. 3990** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Stellengesuche

Aelterer erfahrener
Landwirt
sucht von sofort oder später als verh. oder unverheirat. **Beamter Stellung.** Uebern. auch Vertretungen. Spreche perf. poln. u. bin poln. Staatsangehöriger. Off. u. **O. 6260** an die Geschst. d. Ztg.

Gebild. Landwirt
sucht zur Leitung ein. größ. Betriebes Stellg., auch würde ich Geschäftsvertretungen zu der Grudziądzer Industrie-Ausstellg. übernehmen. Spreche perf. poln. u. bin polnisch. Staatsangehörig. Off. u. **P. 6261** an d. Gst. d. Z.

Förster
polnischer Staatsbürg. vorschriftsmäß. gelernt. verheirat., evgl. Konf., 30-jährige Praxis, in Laub- u. Nadelholz-Kulturen, in d. Hohen- und Niederjagd bew., in ungekündigt. Stellg. sucht ab 1. Juli cr. berufsmäßige Stellg. Gefl. Offerten unter **N. 6078** an die Gesch. dieser Zeitung.

Jg. Mann
d. Manufakturwarenbr. evgl., m. gut. Zeugn. s. in Bromberg Stell. als **Volontär** b. mäß. Geh. Gefl. Angeb. s. zu richt. u. **T. 6154** a. d. Gschst. d. Z.

Maschinen-Monteur
erf. im allg. Maschinenbau, Motoren u. landw. Masch., für jed. Betrieb firm, sucht passende Dauerstell., gleich wo. Such. ist verh. Antritt k. bald erf. Off. unter **E. 3954** an d. Gst. d. Z.

Geprüfter
Meister
Maschinenfach, sucht v. sof. Stellg. als solcher od. Monteur, Maschinist oder Aehnliches. Im Drehen u. mit landw. Maschinen vertr. Off. u. 5929 an Ann.-Exp. C. B. „Express“. 4010

Motoren-Monteur
sucht Stellg. in Fabrik, auf Montagen od. als Maschinenmstr. in größ. Betriebe. Bin a. stationäre Motoren gut eingearbeitet, stelle auch ein. gut. Autofachmann. Gefl. Off. unt. **D. 3953** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Gatterschneider
dtsch. u. poln. sprechend, sucht **Stellung.** Off. u. **T. 2321** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń,** erb. 6244

Katholische Kindergärtner.
sucht Stellung zu Kindern oder als Stütze der Hausfrau von sof. od. später. Beherrsche Polnisch und Deutsch. Offert. bitte zu senden an **M. Kasper,** Szamocin, ul. Hallera 5, pow. Chodzież. 4013

Landwirtstochter mit Koch- u. Nähkenntniss. sucht Stellg. als **Stütze.** Off. u. **B. 3943** a. d. G. d. Z.

Ev. Pastorstochter
22 Jahre alt, in Haushaltg. u. Musik erfahr., sucht Stelle als
Kinderfräulein
wo sie nebenbei d. feine Küche erlernen kann. Erw. herrsch. Haushalt in d. Stadt od. a. e. Gut. Fam.-Anschl. gut. Lohn vorgezog. Off. erb. unt. **G. 3816** an d. Gst. d. Z.

Suche vom 1. Juni 1925 Stellung als
Wirtschafterin.
Uebernehme auch ganze häusl. Arbeiten. Off. unt. **L. 6256** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erb

---

Offene Stellen

Suche wegen Auswanderung d. jetzigen (Optant) ein. verheirateten, nicht zu jung., gebildeten, einfachen
Hofverwalter
für ein 2000 Morgen großes Rittergut mit intensiver Viehwirtsch., Stammschäferei und Pferdezucht. Derselbe muß Wirtschaftsbücher führen u. seine Tüchtigkeit durch Zeugnisse nachw. können. Poln. Spr. erwünscht, aber nicht Bedingung. Meld. mit Zeugnisabschriften unter **S. 6266** an die Geschst. d. Ztg. z. send.

Gesucht unverh., tücht.
Brenner
zum 1. 7. 6250
Rittergut Niedamowo
b. Klincz Wielki,
powiat Kościerzyna.

Unverheirateter nur zuverlässiger
Inspektor
mit besten Empfehlungen versehen, deutsche und poln. Sprache u. Schrift erforderl., find. zum 1. 7. 25 Stellung in **Gutowo** per Radoszki. 6255

An strenge Tätigkeit gewöhnter 6159
Wirtschafts-Assistent
mit höherer Schulbildung u. mehrjähriger Praxis zum baldigen Antritt gesucht. Keine Antwort innerhalb acht Tagen gilt als Absage. Meld. erbittet
Gutsverwaltung Białokosz p. Nojewo.

Malergehilfen u. Anstreicher
können sofort eintreten bei **Reinhold Rux,** Malermeister, 3966
ul. Toruńska 189.

---

1 Maschinist
der zugleich Schmied ist und Dreschmaschinen zu führen versteht, **mit** Scharwerker, wird von **sofort** gesucht. 6216
Rittergut **Falęcin** (Dietrichsdorf), Post **Chełmża** (Culmsee).

Suche zum sofortigen Eintritt **tücht., erfahr.**
Müller.
Es kommen nur Bewerber in Frage, die bereits längere Zeit in neuzeitl. eingerichteten Mühlen gearb. haben.
O. Dahlmann,
6257 Mühlenwerke
Starszewy (Pomorze).

---

1 Schneidergeselle
wird sofort verlangt.
Sowińskiego 6b.

Fleißig., selbstd. arbeit.
Buchbindergeh.
sofort für dauernd ges. Meldungen mit Lohnansprüchen an
Fr. Lach,
Buchdruckerei, **Szubin.**

Malergehilf. und Anstreicher
finden Beschäftigung
R. Arndt, 4015
ul. Jagiellońska 74.

Chauffeur
unverheiratet, für 12/36 **Stoewer Pers.-Wagen** ab sofort gesucht. Bewerb. mit Papieren persönlich bei **v. Loga, Wichorze,** Bahnstation **Cepno,** Pomorze. 6254

Wagensattler, Kastenmacher, Wagenlackierer
(ältere Gesellen)
verlangt
Wagenfabrik
J. Martin,
Gniezno.

Gesucht
zu sofort eine 6253
Deputatfamilie
mit 2-3 Hofgängern, wenn möglich für die Pferde. 6253

Zwei ordentl.
Hausmädchen
zu sofort oder später.
A. Dohmann, Briesenitz, Grenzmark,
Kreis Dt. Krone.

Molkerei-Lehrling
Sohn achtb. Eltern, kann sofort od. später unter günst. Beding. hier eintreten. **Molkerei Gen. Trzeciewiec,** Stat. **Kotomierz.** 3985



Sport-Artikel

jeder Art
Fußball, Handball, Tennis
Fechten, Faltboote
zu Orig.-Fabrikpreisen. — Verlangen Sie umgehend Preislisten.

Sport-Błoch
Toruń, Katarzyny 5. 6245



Otto Pfefferkorn

Schleiflack-Schlafzimmer
Klein- und Stilmöbel
Klubgarnituren

Bydgoszcz *Dworcowa 94*

Automobil-Reisevertreter

für die Bearbeitung der Provinz gesucht. 6143

Herren, möglichst branchekundig, mit Führerschein, anständigem Charakter, mit guter Erscheinung und Verkaufstalent, wollen schriftliche Bewerbungen mit Zeugnis-Abschriften richten an

Franz Todtenhöfer & Co.
Königsberg Pr., Steindamm Nr. 142/143.

Baumaterialien-Großhandlg.
sucht per bald od. später intelligenten jungen
Kaufmann **für Kontor und Reise.**
Bewerber, welche die deutsche und polnische Sprache in Wort und Schrift beherrschen, müssen mit der Branche und speziell auch mit dem Fliesen- und Wandplatten-Geschäft durchaus vertraut sein. Angebote unter **J. 6235** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Landwirtsch. Maschinenfabrik mit Eisengießerei und Maschinenhandlung
sucht einen tüchtigen und umsichtigen

Ingenieur

zum Antritt per 1. Juli 1925.
Als Bedingung wird gestellt: Polnische Staatsangehörigkeit, Deutsch u. Polnisch in Schrift und Sprache und umfangreiche Branchekenntnisse.
Wohnung steht zur Verfügung. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften, Referenzen sowie Gehaltsansprüche sind unter **K. 6252** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Eine zuverlässige

Kontoristin

welche die polnische und deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrscht, auch Maschine schreibt, sucht 6269
Ernst Mix, Seifenfabrik.

Zuverlässig. anständiges **Büfett-Fräulein**
sofort verlangt. 3989
Konditorei Julius Grey,
ulica Gdańska 23.

Suche per sofort eine
Buchhalterin
mit gut. Handschr., dies. muß d. poln. u. deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrsch. Off. mit Gehaltsanspr. und Zeugnisabschr. z. richt. u. **S. 4005** a. d. Gsch. d. Bl.

Suche f. einige Stund. ein junges **Mädchen**
f. **Handknopflöcher.** Zu erfr. **Bahnhofstr. 12,** II, l.

Kindergärtnerin
mit einigen Kenntniss. des Polnischen gesucht von sofort. Melden zw. 6-7 Uhr nachm.
Frau Rechtsanwalt
Sobiecka, 6190
20 Stycznia 13b.

Suche von sofort eine
einfache Stütze
welche schneidern kann.
Frau **Bonin, Więcbork,**
Pommerellen. 6249

Suche zum 1. 6. od. später eine zuverlässige
evang. Wirtin
mit guten Kochkenntnissen und Interesse für Federviehaufzucht. Angebote m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen bitte unter **M. 6258** an die Geschäftsst. d. Ztg. z. richt.

Wirtschafts-fräulein
evang., m. guten Zeugnissen, erfahren im Kochen, Backen, Einschlachten u. Federviehaufzucht zum 1. 6. od. spät. gesucht. 2 Mädch. und eine Lehrwirtin vorhanden. Ausführl. Offerten bitte unter **N. 6259** an die Geschäftsst. d. Ztg. z. richt.

Suche per sofort eine
einfache Stütze
welche kochen, backen u. einmach. kann. Dieselbe muß etwas Hausarb., sow. Wäsche übernehm. Stubenmädchen vorh. **Kamnitzer,** Kościelna 8/9 4006

Suche einfache
Stütze
b. häuslich. Familienanschl., am liebst. kleine Besitzerst. Eintr. mögl. s. Ang. m. Gehaltsanspr. an **Frau Marta Epding Chełmno,** Rynek 20.

Kinderloses Ehepaar sucht von sofort
älteres Mädchen oder Frau
(Alter 50-60 J.), gesund u. rüstig. Persönl. Vorstellung erwünscht. Reisekosten werden evtl. erstattet. 6248
Prigann, Altsitzer in Schule **Ostrowo** bei Mrocza.

Suche zum 15. od. 20. 5. für mein. klein. Land- u. kindl. Haushalt ein
evangl. Mädchen
welch. koch., auch sämtl. Hausarbeit. mit übernem. muß, da Frau kränkl. **W. Wernicke, Fordon, Fordonek 34.**

Suche von sof. bess. jg.
Mädchen
das sich unt. Leitung d. Hausfrau vervollkommn. will. Taschengeld, Familienanschl. wird gewährt. **Gut Stopka** b. Koronowo. 3937

Gesucht zum 1. Juni oder später
zwei tüchtige
Stubenmädchen
Zeugnisabschriften mit Lohnforderung an Frau **Emma Wehr, Rittergut Festnitz-Wieszczyc, P. Kęsowo,** Kreis Tuchola. 6246

Saubere 3993
Aufwartefrau
für Montag u. Freitag kann sich melden bei **M. Buchert,** Gdańska 156

An- u. Verkäufe

Suche zu kauf., privat, **Landwirtsch.** v. 50-80 Morg. i. Pommerellen. **E. Hinz, Posługowo,** poczta **Janowiec.** 3965

An- u. Verkauf
Tausch, Pachtungen
von städtischem und ländlichem Besitz jeder Art u. Größe vermittelt
Wetzker, Bydgoszcz,
5733 Długa 41.

Für
deutsche Optanten!
Grundstück
in **Schönlanke Ostb.,** 1922 erbaut, 8 Zimmer, Nähe Bahnh., an schnell entschlossen. Käufer sofort z. verkauf. Garten ca. 1 Morgen, in guter Kultur, kann sof. übergeben werd. Wohnung von 3 Zimmern, Diele und viel Zubehör sofort beziehbar. Zur Uebernahme sind 8-10000 Mk. erforderl. Restkaufgeld kann mehrere Jahre stehen bleiben. Offert. u. **R. 6262** befördert das **Schönlanker Tageblatt,** Schönlanke Ostb.

Für Optanten!
Villa
mit Geschäftshaus
mit elektr. Licht, massiv, 1904 erbaut, in einem Industrieort b. Magdeburg, am Marktplatz gelegen, ist zu verkauf. evtl. zu vertausch. Das Geschäftsh. hat 2 gr. Schaufenst. mit gr. 25 m lang. Speicher, alles in einem Plan. Besitzer wohnt hier in Polen. Gebäudefläche 4 ar 62 □m, f. den Spottpr. von 12000 Rmk., alte Hypothek v. 12000 Mk. sowie die Kosten der Uebern. trägt Käufer. Anzahlg. nach Vereinb. Näheres unt. Offert. **M. 6046** an die Gschst. dieses Blattes.

Ia Torfwiese
m. fertig. Torf, z. sehr gutem Heu, verk. 4001
Sypniewski, Bydg.,
Nowy Rynek 3.

Jge. hochtrag. Kuh
verkauft **Speer,**
Czarnowke/Fordon. 4004

Zwinger 6207
vom Naßwald
verk. **Dt. Kurzhaar- u. Drahthaarwelpen** 8 Wochen alt, 1 Rüde 4 Hündinnen, Eltern vorzügliche Gebrauchshunde zu Wasser und z. Lande, rabiate Raubzeugwürger, ferner 1 deutsche **Kurzhaarhündin** 4. Feld, firm zu Wasser u. zu Lande, kapitaler Raubzeugwürger, fern. **2 Albino Frettchen** 1:1 gut eingejagt, fingerzahm, das Weibchen ist tragend. Tausch auf Jagdutensilien nicht ausgeschloss. **Leśnictwo Górzno, pow. Leszno, Poznań.**

Deutscher
Schäferhund
10 Monate alt, kräftig gebaut, gute Abstamm., zu verkaufen 6265
Retzlaff, Głuchowo

Großer
Schreibtisch
m. gr. Aufsatz, 8 Schiebfächern, 3 Schubkästen, grüner Tucheinlage, mahagoni gebeizt, bill. zu verk. **Pomorska 24,** Tischlerei. 3920

Neues modf. Kostüm, getragener, grauer **Tuchmantel, ein Sportmantel** für schlanke Figur, billig zu verkaufen. 3984
A. Grabowski Mod.
ulica Dworcowa 78.

Feldbahnschienen
ca. 400 m, verk. 4008
Sypniewski, Bydg.,
Nowy Rynek 3, 1 Tr.

Fast neues
Brennabor
Damenrad
verkauft billig 3991
Schmidt, Gdańska 66.

Gebrauchter, gut erhaltener
Verdeck- oder Jagdwagen
zu kaufen gesucht. Offerten unter **H. 6233** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Landgasthof

9 Morgen Land mit tot. u. leb. Invent., 2,5 km von Stadt u. Hauptbahn geleg., 41 Jahre in einer Hand, altershalber zu verk. Uebernahme kann sof. erfolgen.
A. Tonn Wwe.
Jozefinki bei Nakło, Netze. 3864

B. Sommerfeld
Pianofortefabrik
Verkaufslokal
in Bydgoszcz
nur ul. Śniadeckich 56
an der ul. Gdańska. 5837

Fortzugshalber
Wohngs.-Einrichtung (5 Zimmer) im ganzen oder einzeln preiswert zu verkaufen. Ebenfalls
1 Dam.-Fahrrad, Kinderwagen
1 Paar neue, braune **Kutschgeschirre u. a. m.**
Zu erfragen in der Expedition des 6264
„Boten für das Culmerland“, Chełmża (Culmsee)

Einen größeren Posten gebrauchten, geglühten
Bindedraht
3 mm stark, ca. 20 Ztr., hat preiswert abzugeben
Radziejewski, Chełmża
Rynek 15. 6204

Wegen Fortzuges
verkaufe bis 16. 5. billig: Arbeitswag., Schlitten, Häckselmasch. für Roßwerk, 6 Bienenhäuser, kompl. Arbeitsgeschirr, Vertiko, Teppich, sowie versch. Wirtschaftssach.
F. Granowski, Fordon,
ul. Bydgoska 11. 3891

Jagdwagen und
Dos-a-Dos
Berliner Modell, eleg., zu verk. **Dworcowa 90,** Lackiererei. 3975

Kindersportwag.
zweisitz., billig zu verk. **Pomorska 32a,** im Lad.

---

1 Kindersportwagen mit Verdeck u. Gummibereif. u. e. **Kinderbettstelle** stehen z. Verkauf.
Czyżkówko, 3996
Grunwaldzka 2.

Gold **Silber, Brillanten** 5726
kauft **B. Grawunder,**
Bahnhofstr. 20.

---

1 großen
Eiswasser-Behälter
3—4000 Liter Inhalt, zu kaufen gesucht. 5218
Lehmann, Bydgoszcz
Poznańska 28.
Telefon 1670.

Mühlen-Einrichtung
best. aus 1 franz. Mahlgang, 1200 mm, 1 Schrotgang, Läufer franz., and. Sandsteine, 1200 mm, kompl., m. konisch. Räderantr., 1 Transmissionsw., 85 ⊖ mm, $4^1/_2$ m lg., 1 sechskantig. Zylinder, 1 eich. Wasserwelle, 4,70 m lg., eis. lieg. Vorgelege, versch. Riemenscheiben usw. verkauft
Carl Radtke,
Niewieścin, Post und Bahnstation Pruszcz, Kr. Schwetz, Pomorze.

Birken-, Eichen- und Eschen-Bohlen,
$2^1/_4$ stark, trock. Ware, verkauft 4003
Kukuk, Pawłówek.

Pachtungen

Aelterer **Administrator,** anerk. tüchtiger Acker- u. Viehwirt, sucht
Pachtung
mit eisern. Inventar. Kaut. wird gestellt. Off. u. **L. 5833** a. d. G. d. Z.

Ein Laden
m. angrenz. 3-Zimm.-Wohng. u. all. Zubeh., in welch. seit Jahren ein Schuhgeschäft betrieben wurde, ist weg. Alters v. sof. zu verpachten. Eignet sich f. jeden Geschäftszweig. Lage gegenüber d. kath. Kirche, 2 Min. v. d. Bahn.
Hundsdorff, 6239
Jeżewo, Pomorze.

Wohnungen

5-6-Zim.-Wohng.
v. sofort gesucht. Zahle Friedensmiete 1 Jahr voraus. Ang. u. **N. 3978** an die Geschst. d. Ztg.

Kl. deutsche, kinderl. Familie sucht p. sofort od. später mod., komf.
4-Zimm.-Wohng.
Zahle Friedensmiete auf Wunsch im voraus. Evtl. auch durch Vermittler. Adr. zu erfr. in d. Gschst. d. Z. 3992

Autobesitzer.
Zum 1. Juli sind im
Garagenneubau
nur noch einige Räume frei. **Mietsbedingungen** auf Anfr. unt. **D. 3734** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Möbl. Zimmer

2 gr. unmöbl. Zimm., für Büro usw. geeign., da Hauptstr., Tel. im Hause, sofort zu verm. Anfragen in der Geschäftsst. d. Ztg. 4011

---

2 möbl. Zimmer v. sof. f. 1-2 Herren zu verm. Besicht. bis 5 Uhr. 4013
Cieszkowskiego 11, I, r.

Möbl. Zimmer
in deutschem Hause, evtl. mit Pension,
sofort gesucht.
Gefl. Offerten unter **L. 3964** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Möbl. Zimmer
mit sep. Eingang sofort zu vermieten 6187
Gdańska 49, III.

Gr. Balkonzimmer von gleich zu vermiet. **Aleje Mickiewicza 4,** III. 3981

Möbl. Zimmer a. Herrn z. ver. **Wileńska 12,** p., l.

Ein freundl. möbl. Zimmer mit od. ohne Pension v. 15. 5. oder 1. 6. zu vermieten 4001
Zamojskiego 22, III, r.

Pensionen

Zu Beginn des **neu. Schuljahres** evtl. früher finden einige
Schüler
auch Geschwister, gute
sorgfältige Pension,
Beaufsichtigung der Schularbeiten bei
Frau Marie Meyer,
früher Kgl. Domänenpächterin, **Paderewskiego 14,** pt., r. 6233

Rechtshilfe

in Zivil-, Strafprozessen, Mietsstreitigkeiten, Steuer- und Optionsangelegenheiten erteilt und übernimmt Nachforschungen betr. Verwandter usw. in Amerika, sowie die Ausarbeitung von jeglichen Schriftsätzen, Miets- und Pachtverträgen und dergl.
Büro „WAP“ *ul. Gdańska 162, II. Etage. Tel. 1429*
(neben Hotel Adler).